

Nach Olympia mit 'Filotimo'

- ein Törn auf den Spuren des Odysseus -

Eine Gedächtnisstütze

für die Zeit vom 8. - 22. Mai 1999

On - & Off - Board der Segelyacht "FILOTIMO"
von Korfu / Marina Gouvia nach Olympia und zurück.

(Ionisches Meer / West-Griechenland)

Aufgezeichnet vom Crewmitglied

Manfred 'Big Max' KURTH

Vorwort

Die Saison 1998 neigt sich gerade erst dem Ende zu, da schlendern Horst und Christian bereits über die Interboot in Friedrichshafen, nicht ohne länger an den Ständen der Chartergesellschaften zu verweilen und Pläne für den Mai 1999 zu schmieden.

Ein Törn im Ionischen Meer kristallisiert sich schnell heraus, und Horst fragt mich am Donnerstag, den 8.10.98 auf dem Segelspartenabend unseres IBM Klubs, ob ich mit wolle.

Welche Frage - gedanklich habe ich sofort wieder mein Reisegepäck geschnürt, dessen Inhalt ich gerade erst durch die häusliche Waschmaschine gejagt hatte, nachdem ich der Ostsee und Heiligenhafen, nach 5 Monaten, mit Unterbrechungen in Berlin, den Rücken gekehrt hatte.

In der Himmelfahrtswoche 1997 war ich bereits kurz in diesem wunderschönen Revier, zusammen mit 5 Segelyachten, deren Crews aus den Mitgliedern des Shanty-Chors 'Frische Brise' bestand.

Soll jetzt endlich die ersehnte Fortsetzung folgen - mit der Erweiterung des Reviers hin zu den zauberhaften Buchten um die Inseln Levkas, Kephallinia, Zakynthos, Meganision, etc. ?

Der Winter 98/99 hat mit diesem Plan seine Schrecken verloren, und die Vorbereitungen auf den Törn, mit dem wir das 20. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung verabschieden, kann beginnen.

In meinem persönlichen Umfeld entfache ich immer wieder gerne die Diskussion, wann dann nun das 3. Jahrtausend beginnt. Für mich am 1.1.2001, denn erst am 31.12.2000 liegen 2000 christliche (?) Jahre hinter uns, und erst um 00:00 Uhr beginnt dann der 1. Tag des 3. Jahrtausends.

Selbst die Segelzeitschrift YACHT hat in mehreren Beiträgen zur Unsicherheit der Leserschaft beigetragen und viele korrigierende Zuschriften erhalten.

Ich bin gespannt, wieviel Seiten mein Vorwort diesmal einnehmen wird und was noch alles berichtenswertes in den nächsten Monaten vor der Abreise geschehen wird.

Die geschätzte Leserschaft möge mir nachsehen, daß ich vieles in englischer Sprache einflechte, aber 25 IBM Jahre lassen sich nicht so schnell verwischen, wahrscheinlich nie mehr.

Oktober 1998:

Vom 12.-18. Oktober 98 hat Horst am Bodensee die Prüfung für das allgemeine Betriebszeugnis für Funker nach GMDSS (Global Maritime Distress & Safety System) erworben und darf nun weltweit am digitalen Seefunk auf allen Frequenzen teilnehmen.

Ebenfalls im Oktober haben Horst und ich noch unsere Schiffe am Bodensee versorgt. Horst hat mir für meine Varianta 65 einen Dauerstellplatz in einer Scheune, ganz in der Nähe von Mötzingen, besorgt, wo 'Christiane' nun einen Dornröschenschlaf pflegen kann, bis sie zu neuen Abenteuern aufbrechend, auf den Haken (Anhängerkupplung) genommen wird.

Nun kann die Wintersaison beginnen. Die Stunden und Tage werden nur so verrinnen, denn Horst hat sich jetzt auch ein gutes Notebook zugelegt, und wir werden viel die Köpfe zusammenstecken, um unsere Navigationssoftware topfit zu machen.

Das Wochenende vom 31.10. / 01.11.98

Horst, Matthias und ich fuhren am Samstag zu Christian nach München. Ich will es gleich vorweg nehmen: Wer an diesem Ausflug nicht teilgenommen hat, ist 2er schöner Tage verlustig gegangen (dieser Hinweis gilt speziell für Mr. Ironside, der mit bürgerlichem Namen Helmut heißt).

Matthias reiste von Wiesbaden nach Böblingen zu mir auf die Diezenhalde an - Horst kam von Mötzingen dorthin, und gemeinsam ging es im VW Sharan VR6, unter Benutzung des Tempomats, zügig und entspannt nach München. Mit der Musik von SWR 4 rollten wir über den Beton der Autobahn. Das Wetter war regnerisch und windig, als wir im Hotel Wetterstein in München Grünwald eincheckten.

Dann waren es nur noch wenige Augenblicke, bis wir unseren Segelkameraden Christian herzlich umarmen konnten. Dieser empfing uns mit Kochschürze, denn ein lukullisches Abendrot wartete auf uns.

Als Willkommenstrunk gab es erst einmal ein zünftiges bayrisches Bier, bevor wir uns zur Kaffeezeit über den gefüllten, selbstgebackenen Butterstreuselkuchen hermachten, den Horst mitgebracht hatte. Für mich, bei dem seit kurzem das Anfangsstadium einer Diabetes festgestellt wurde, hatte Horst noch Diätkekse von Rosi mitgebracht, damit ich nicht so leiden müsse, wenn die anderen in die Torte hauen. Ich gestehe, daß ich nicht widerstehen konnte und habe ebenfalls, sehr genüßlich, von der Torte gegessen.

Christian stand schon seit den frühen Morgenstunden in seiner Meister-Küche, um die vielen Zutaten vorzubereiten, damit das Galadiner auch gelingen möge. Das tat es dann auch.

Ein Ensemble von griechisch - türkischen Vorspeisen eröffnete den Reigen. Der Hauptgang entpuppte sich nicht minder als eine lukullische Köstlichkeit. Es gab gefüllten Lammrücken mit Ratatouillegemüse, hellen Linsen und Zucchini - Kartoffel - Gratin. Die Farce des Lammrücken allein war eine schmackhafte Angelegenheit.

Der Lammrücken selbst war innen noch zartrosa. Dazu Primeur von 1997.

Gäbe es einen Michelin für Privatköche, dann wäre die Kochkunst von Christian sehr sternverdächtig.

Nach dem Essen saßen wir plötzlich vor dem PC, denn ich wollte unbedingt einmal Christians Wetterfunk auf dem Bildschirm sehen. Das klappte dann auch zur

richtigen Sendezeit. Horst und ich verfolgten gebannt, wie Christian an den vielen Knöpfen und Tasten seines YAESU KW-Tuners drehte und drückte. Das faszinierte mich derart, daß ich gar nicht bemerkte, daß Matthias, der nach anstrengender Arbeitswoche etwas mit der Müdigkeit kämpfte, in der Küche verschwand und den ganzen Abwasch erledigte.

Da der Schlaf vor Mitternacht als besonders gesund gilt, machten wir uns dann auch etwa um 23.30 Uhr auf den viertelstündigen Fußmarsch zum Hotel. Horsts Auto ließen wir brav bei Christian in der Tiefgarage, denn ein wenig tipsy (angesäuselt) waren wir wohl alle.

Im Hotel verabschiedeten wir uns von Matthias mit dem Marschbefehl, uns morgen um 09.00 Uhr (MEWZ) im Frühstücksraum zu treffen. Horst und ich bezogen unser Doppelzimmer und waren augenblicklich tief entschlummert. Gegen 01.58 Uhr mußte ich mir dann doch meine Lärmstoppstöpsel in die Ohren stecken, denn mein Captain wollte mich wahrscheinlich - wie üblich - durch lautes Schnarchen vor den umherstreunenden bayrischen Löwinnen beschützen.

Als ich gegen 07.00 Uhr wieder richtig wach wurde, war Horst schon im Bad, und ich schaltete schnell den Fernseher ein, um noch etwas von der Entscheidung des letzten Formel 1 Rennens der Saison 1998 mitzubekommen. Doch das Rennen war schon beendet, und so mußte ich mich mit den Kommentaren und Highlights der noch laufenden Zusammenfassung begnügen.

Armer Schumi (Michael Schumacher), nach Poleposition, Start aus der letzten Reihe, weil er beim 2. von insgesamt 3 Starts den Motor abwürgte. In Runde 32 das endgültige Aus durch einen Reifenplatzer, nachdem er sich schon bis auf Rang 3 vorgekämpft hatte. So wurde Mika Häkkinen doch noch erstmalig Weltmeister in der Formel 1. Es gab niemanden, der ihm das nicht gegönnt hätte, zumal er in einem Mercedes Benz saß - ein feiner Sportsmann.

Da Horst und ich nunmehr bereits um 08.00 Uhr fertig waren, riefen wir Matthias an, damit er auch pünktlich um 09.00 Uhr zum Frühstück erscheint.

Als wir dann um 09.00 Uhr den Frühstücksraum betraten, kam uns Matthias im Mantel und mit Gepäck entgegen und fragte in unsere verwunderten Gesichter, wo wir denn zum Frühstück waren. Er hatte unseren 8-Uhr-Anruf wohl mißdeutet und war sofort in den Frühstücksraum geeilt und hat vergebens auf uns gewartet. Na ja, davon geht die Welt nicht unter, und wir beschlossen, Matthias zukünftig alle Vereinbarungen in schriftlicher Form zu übergeben - was natürlich nicht ganz ernst gemeint ist.

Wir beglichen unsere Rechnungen bei einer freundlichen, strohblonden (nicht strohblöden), jungen Frau, die gerade in einer fremden Sprache telefonierte hatte. Auf meine neugierige Frage, was das für eine Sprache gewesen sei, antwortete sie: Finnisch, worauf wir herzlich zum Gewinn der Formel 1 Weltmeisterschaft gratulierten, und ein Lächeln huschte über ihr Gesicht , daß allerdings ganz plötzlich versteinerte, als Horst spaßig bemerkte, das Finnisch keine Sprache sondern eine Halskrankheit sei. Alle Versuche, die Horst nun unternahm, um seinen kleinen Faux Pas zu entkräften, stießen auf keine Gegenliebe.

Der Fußmarsch zu Christian, ohne Gepäck, das wir später noch aufpicken werden,

ist erfrischend, denn ein kalter, stürmischer Wind pfeift uns um die Nasen. Entschädigt werden wir durch Sonnenschein, der noch einige Stunden anhalten sollte.

Den Sonntagvormittag verbringen wir mit einer Pfadfindertat, denn Christians Nacra Katamaran, der am Ufer des Ammersees liegt, muß noch in die Scheune. Die Fahrt dorthin zeigt die nahen Alpen schon in neuem, weißen Gewand. Der Ammersee schäumt und gischtet ebenfalls in weiß, da es inzwischen stürmisch bläst. Der Cat ist schnell abgetakelt und zerlegt. Als wir das letzte Teil in die trockene Scheune, 100 Meter abseits des Liegeplatzes, verbringen, öffnet Petrus seine Himmelsporten und beregnet erneut den bereits durchtränkten Boden, der die Wassermengen nicht mehr aufnehmen kann. Hochwasser in fast ganz Deutschland.

Da es bereits kurz vor 12.00 Uhr ist, müssen wir uns beeilen, um noch zu unseren Weißwürsten zu kommen. Auf der Hinfahrt hatten wir schon den Limm - Wirt (ich hielt das erst für einen Druckfehler, denn ich meinte, daß müsse doch Lamm-Wirt heißen - doch Christian bestätigt, daß der Inhaber ein Herr Limm ist) mit eigener Hausmetzgerei ausgespäht, der uns jedoch seine Gastfreundschaft mit dem Hinweis versagt, daß er keinen Tisch mehr frei habe (obwohl kein Gast im Lokal zu sehen war) und auch keine Weißwürste serviere. Also auf dem Absatz kehrt und mit dem Glockenschlag zur Mittagszeit bekamen wir dann unweit in einer Hotelgaststätte unsere heiß ersehnten Weißwürste mit süßem Senf. Oh, glückliches Bayern.

Anschließend zurück zu Christian. Dort wurden noch Schmalzbrote (das Schmalz hatte Horst aus heimischer Erzeugung mitgebracht) verzehrt, und dann machten wir uns, nach rührigen Abschiedsszenen, auf den Heimweg. Die Abschiedsszenen wiederholten sich vor meiner Haustür, und nun warten wir auf das nächste Ereignis, das uns die Wartezeit bis zum Mai 1999 verkürzen soll.

2. + 3.11.98 Im Äther

Ich sitze vor meinem Notebook mit angeschlossenem Weltempfänger (SANGEAN ATS 909 vormals Siemens - "Siemens is golden.....") und siehe da, es gelingt mir mit den Informationen und der praktischen Unterweisung, mit denen mich Christian versorgt hat, wunderbare Wetterberichte aus dem Äther zu fischen. Learning by Doing (Lernen durch Probieren) haben wir früher im Büro immer gesagt. Das geht schneller, als sich durch komplizierte Handbücher zu quälen, die immer von Wissenden geschrieben sind, ohne daß sie von einem Novizen mitgestaltet wurden. Entsprechend oft landet man dann in den Sackgassen der Software.

Ich benutze die Software PC Wetterfax für Windows aus dem Delius u. Klasing Verlag und erziele mit der Aktivantenne - ara 60 - von Dressler brauchbare Ergebnisse. Diese Antenne habe ich von Christian übernehmen können, da seine Hausgemeinschaft meint, daß sie auf seiner Balkonbrüstung die Außenansicht der Wohnanlage störe. Nun hat er eine kleine unauffällige aktive Teleskopstabantenne von Rohde und Schwarz (nur das Feinste ist gut genug) und der Hausfrieden ist wieder hergestellt. Ich kann die etwas voluminösere Dressler - Antenne (ca. 1 Meter lang und 10 Zentimeter im Durchmesser ein weißes Plastikrohr - darin ist die ganze Elektronik untergebracht) auf unserer Dachterrasse gut plazieren, ohne daß jemand daran Anstoß nehmen kann. Unter guten Empfangsbedingungen reicht sogar die

eingebaute Stabantenne des Radios aus, um saubere Signale zu empfangen - aber im Elektrosmog meiner PCs benötige ich schon eine gute Außenantenne.

Im Ionischen Meer nimmt der Wind aus S-SW in den nächsten 3 Tagen stetig von 4 auf 7 Beaufort zu - Seegang z.Zt. 1 m, habe ich soeben dem Seewetterbericht in englischer Sprache von 09.40 UTC entnommen - gut, gell?!

Um 10.34 UTC kommt der Seewetterbericht Ostsee in englischer Sprache. Mal sehen, was mein Hausrevier um Fehmarn zu bieten hat.

Western Baltic / Belts & Sounds 4 - 6 Bft. southwest to west.

So, jetzt mache ich erst einmal Schluß mit der Spielerei und gehe zum Multi-Center einkaufen.

10.-15. Nov. 1998 Computersalat

Inzwischen spielen Horst und ich mit der Demo-CD von Bonito, einem Anbieter von Software für Kurzwellen-Radio, Amateurfunk, Wetterfunk und ähnliches.

Wir sind ganz begeistert, was alles am Notebook möglich ist. Jetzt träumen wir von einer Blackbox der Firma ICOM, dem Modell PCR 1000. Damit und einer guten Antenne, können wir uns dann so ziemlich alles aus dem Äther holen, was an Wetter so darin herumschwirrt.

Allerdings sind die Festplatten von meinen PCs nahezu randvoll, so daß ich mich zum Kauf einer 8,6 Giga Byte Platte für meinen Home PC entschloß und diese sofort eingebaut habe. Das ging recht einfach, doch nach dem Booten (Hochfahren des Computers) funktioniert mein Betriebssystem Windows 95 nicht mehr. Eine Systemanalyse sagt, daß es Probleme mit der Registry gibt, was immer das ist. Das hatte ich auf dem PC schon einmal vor einigen Wochen und mit Hilfe eines schlauen Windows Buches konnte ich das Problem beheben. Also, was lag näher, als diesen Weg erneut zu bestreiten - leider ohne Erfolg - was nun?

Ich kann zwar noch meine sonstigen Anwendungen benutzen, z.B. Faxen und E-Mail etc., doch komme ich nicht auf mein CD-Laufwerk und muß auch die Finger vom Explorer (Datei-Manager) lassen, sonst ist alles blockiert.

Bin gespannt, wie das ausgeht und wer mir helfen kann.

Jedenfalls bin ich froh, daß ich nun wenigstens aufs Notebook ausweichen kann, damit ich weiterhin alles notieren kann.

Tagelang habe ich versucht die Installation zu retten. Freitagabend kam dann der Entschluß, die Festplatte zu formatieren, mit allen Konsequenzen, daß dann alle (!) Daten futsch sind - die wichtigsten Arbeitsdateien habe ich sowieso auf Disketten gespeichert. Gedacht, getan! Im Morgengrauen des frühen Samstags - nach rd. 30 Stunden ohne Pause, so gegen 05.00 Uhr war das Werk dann vollbracht und ich um einige Erfahrungen reicher und total ausgelaugt.

Jetzt funktioniert alles "Better Than New" (besser als neu).

Dezember 1998:

Die Spielerei mit der Bonito Demosoftware hat mich derart in ihren Bann gezogen, daß ich mir das Wettermodul RadioCom3.1 bestellt habe und sofort hervorragende

Ergebnisse damit erzielen konnte. Selbst ein einfacher Klingeldraht reicht als Antenne aus.

Meine fast 2 Jahre währende Auseinandersetzung mit einem deutschen Hersteller von Navigationssoftware ist auch zu meinen Gunsten ausgegangen, nachdem ich eine härtere Gangart eingeschlagen hatte. Ich habe meine gesamten Kaufpreise, gegen Rücksendung der Software, erstattet bekommen - immerhin DM 1.286,01.

Jetzt kann ich diese Gelder in bessere Software investieren. Habe Kontakt zu den Nautischen Veröffentlichungen (N.V.) hergestellt, der Firma, die auch die schönen Sportbootkartensätze für die Ostsee erstellt. Für die Saison 1999 wird es diese Karten auch auf CD-ROM geben, gepaart mit der neuen Navigationssoftware von Maptech USA. Ich habe mich als Testperson für diese Softwarekombination angeboten und zu meiner Überraschung hat N.V. mit Freude angenommen. So kann ich diesmal vorher ausprobieren, ob diese Software ihr Geld wert ist, zumal ich die Software, die ich testen werde, kostenlos erhalten werde. Eine noble Geste, wie ich finde. Allerdings habe ich mich auch bereit erklärt, einen Artikel für die Haus- und Kundenzeitschrift, den NV. Navigator zu schreiben (Originaltext im Anhang).

Horst und ich haben ausgemacht, daß wir im Januar wieder zur Boot nach Düsseldorf fahren werden. Das Reisebüro Rominger in Böblingen buchte für uns das Hotel und die Bahnfahrt. Diesmal gab es eine kleine Irritation dabei. Horst und ich nehmen immer den Mittwoch und Donnerstag in der Mitte der Ausstellungszeit, da an diesen Tagen erfahrungsgemäß kein so großer Andrang herrscht und man alles ausgiebig begaffen kann. Bei der Reisebestellung bin ich dann aus Versehen noch in den Kalender 1998 gerutscht, obwohl der Messetermin ja bereits in 1999 liegt. Dadurch war unser Reiseternin plötzlich Donnerstag und Freitag, anstatt Mittwoch und Donnerstag, wie ich es in meiner Reiseanforderung geschrieben hatte. Diese offensichtliche Diskrepanz zwischen Wochen- und Kalendertagen hätte ein Reisebüro doch erkennen müssen?! Kurz vor Weihnachten ging ich unsere Reiseunterlagen zufällig noch einmal durch, und dabei fiel mir dann der Fehler auf. Glücklicherweise ließ sich die Angelegenheit noch korrigieren.

Am Samstag, den 21. Dezember fuhr ich dann noch zum Yachtclub Radolfzell an den Bodensee (Untersee), um die Zusatzprüfung für das ' Beschränkt Gültiges Betriebszeugnis für Funker 1 ' abzulegen, um nunmehr auch den Anforderungen des Global Maritime Distress & Safety System (GMDSS) zu genügen. Der schriftliche Teil war problemlos. Der praktische Teil am Funkgerät war dann etwas schwerer, da ich bislang nur während einer einzigen Unterrichtseinheit mit dem Gerät im Simulationsmode gearbeitet hatte. Prompt bekam ich dann auch die Aufgabe, die in den Schulungsunterlagen nur unvollständig beschrieben war, weil sie bislang auch nicht geprüft wurde. Meine PC Bedienerkenntnisse reichten jedoch aus, um mir über die Klippe der Aufgabe hinweg zu helfen und mich in den Besitz des amtlichen Befähigungsnachweises zu bringen. Mein Freund Uwe vom Bodensee hatte mir diese letzte Gelegenheit zum Erwerb des Zeugnisses ermöglicht, da der Segel- und Motorboot Club Friedrichshafen, dessen Mitglied er ist, am Samstag, den 19. November, ein 1-Tagesseminar durchgeführt hatte, an dem ich schleunigst teilnahm, sonst hätte ich, nach dem 31.1.1999 eine Vollprüfung machen müssen. Uwe, der ja im Dezember seinen stärksten Arbeitsmonat hat, wird die Prüfung erst am 30. Januar 1999 ablegen, das ist dann wirklich der allerletzte Termin! Auch mein

Segelkamerad Jochen, aus Hannover, hat sich kurzentschlossen noch zu einer Prüfung im Januar angemeldet.

Die Tage Zwischen Weihnachten und Silvester verbrachte ich in Berlin bei meiner Mutter - Marianne konnte leider nicht mit, da sie Jahresendeinsatz bei IBM hatte. Dafür verlebten Marianne und ich dann einen ruhigen Silvesterabend zu Hause. Marianne mit einer schweren Nebenhöhlenvereiterung und ich mit erheblichem Sodbrennen, ausgelöst durch die Völlerei in Berlin.

Wir machten uns ein schönes Silvestermenü mit riesigen Scampis und Champagner. Erstmals in meinem Leben habe ich auch größere Mengen an Silvesterknaller eingekauft. Auf unserer Terrasse habe ich eine 'Stalinorgel', aus mit Wasser gefüllten Weinflaschen, aufgestellt und mit den Raketen bestückt.

Der vorweihnachtliche Schneezauber war leider schon seit Tagen einer frühlingshaften Wittersituation gewichen. Punkt Mitternacht ließen wir die Gläser klingen, was nicht ganz korrekt ist, denn zum Jahreswechsel stießen wir mit einem herzhaften Fürstenberg Pilsener an. Dann fackelten wir unser Feuerwerk ab, und durch unsere Terrassenhöhenlage saßen wir sozusagen in der ersten Reihe des pyrotechnischen Geschehens, das diesmal 30 Minuten anhielt. Wie wird das wohl erst in der nächsten Silvester-/ Neujahrsnacht zur Sache gehen, wenn wir ein neues Jahrhundert begrüßen?

In den letzten Dezembertagen hat Christian, Horst und mir noch das Datenkabel nebst Siemens Software für unsere Mobiltelefone geschickt, weil wir in der Saison 1999 auch auf See online sein wollen. Vielleicht schon zum Törn im Mai '99 - sicherlich!

Wie sagt der Volksmund: „Wenn Männer spielen, sind sie gesund“.

Hoffentlich finden wir noch lange großen Gefallen an unseren Spielereien.

Wie bei jeder neuen Software kämpfe ich auch hier noch immer mit den Tücken einer voll funktionierenden Installation. Ich kann zwar in alle Welt Faxe verschicken, doch erreichen mich keine Faxe von analogen Kombifaxgeräten. Bislang haben mir weder Siemens noch die Telekom eine erschöpfende Problemlösung oder auch nur eine sachkundige Erklärung andienen können. Wieder eine Mauer der Inkompetenz. Der Spruch, daß ein Kunde der natürliche Feind eines Unternehmens sei, nimmt immer deutlichere Gestalt an - Hauptsache man hat den Kaufpreis entrichtet, und nun möge man den Hersteller doch bitte endlich in Ruhe lassen.

20. - 22. Januar 1999 Boot Düsseldorf + Wiesbaden

Der Besuch der Bootsausstellung in Düsseldorf mit anschließendem Besuch bei unserem Segelkameraden Matthias und seiner Familie, in Wiesbaden, entpuppte sich als eine logistische Meisterleistung. Bei dieser Reise benutzten wir nur öffentliche Verkehrsmittel und waren stets 'in time' (pünktlich) an unseren Zielorten, ohne längere Wartezeiten in Kauf nehmen zu müssen. Unser Fazit: Wenn man sich ein wenig bemüht, ist man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schneller am Ziel als im PKW.

Natürlich hat der Zufall immer ein wenig geholfen. Dennoch hat sich in meinem Hirn ein neues Bewußtsein zum Thema Bus und Bahn eingenistet.

Zur Boot hatten Horst und ich unsere betagten Steiner Marineferngläser mitgebracht, um sie auf dem Steiner Messestand abzugeben. Beim Glas von Horst hat der Peilkompaß eine störende Luftblase und mein Glas war in der letzten Saison auf der

linken Optik undicht geworden. Um viele lästige Kilo Handgepäck erleichtert, konnten

wir uns nun unserem Schwerpunktthema 'elektrische' Navigation widmen.

Eine besondere positive Überraschung war uns allerdings nicht beschieden, da ich sofort wieder die kleinen Macken der unterschiedlichen Softwareangebote

herausfand, die den Anbietern fast die Schamröte ins Gesicht trieb. Es gibt keine Software, die auf Anhieb meinem Qualitätsurteil 'foolproof' standhielte.

Eine positive Überraschung war dann doch die Demonstration von SEEWIS (See - Wetter - Informations - System) des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Herr Hill demonstrierte uns die Software online am PC, und Horst konnte der Versuchung einer Sofortbestellung des Softwarepakets nicht widerstehen und orderte neben dem Modul Faxabruf nun auch gleich noch die SEEWIS Software. Damit dürften wir dann auf unserem Törn im Mai, zum Thema Wettersvorhersage, bestens gerüstet sein.

Bei ELNA haben wir für seinen Garmin 175 gleich noch das Seekartenmodul Ionisches Meer bestellt, damit es rechtzeitig zum Törnbeginn vorliegt. Diese Module gibt es nicht vorrätig, da sie, wegen der unterschiedlichen Kundenwünsche, individuell erstellt werden.

Bis zum Mittag des zweiten Tages hatten wir noch kein einziges Ausstellungsschiff betreten, so emsig verrann die Zeit in Fachgesprächen zur 'elektrischen' Navigation.

Der zweite Tag galt dann auch der Besichtigung einiger Schiffe. Länger verweilten wir auf der Bavaria 46, einem Schwesterschiff unseres Charterbootes für den bevorstehenden Törn. Ich sage Euch, ein Palast zur See, mit Kojen, die einem Bett in den eigenen vier Wänden fast ebenbürtig sind.

Messebesuche sind, obwohl sie doch mit hoher Motivationslage besucht werden, tierisch anstrengend. Am ersten Tag hat uns der Hallengong auf den Tagesschluß aufmerksam gemacht, als wir uns am Stand der Bonito Wettersoftware (Fa. Dennis Walter) festgequatscht hatten. Per Bus ging es zurück zum Hotel am Spichernplatz, wo wir erst einmal 30 Minuten Siesta auf den Betten abhielten, bevor wir uns im Erdgeschoß in ein griechisches Lokal zum Abendbrot niederließen. Tsaziki und Lammfilet mit einer Folienkartoffel erfreute unseren Gaumen. Einige Altbiere (bis zum Abwinken, was nach 3 oder 4 Gläsern der Fall war) brachten die nötige Bettschwere.

Ich kann natürlich den Finger nicht von der TV-Fernbedienung lassen und surfe noch kurz über die Kanäle und bleibe bei den letzten 15 Minuten des Fußballspiels Frankreich - Marokko (1:0) auf Eurosport live hängen. Horst schnarcht schon mal etwas, und auch ich erlebe den Abpfiff nicht live mit, sonder erwache erst, als die Mannschaften das Spielfeld verlassen - Endstand 1:0 - also habe ich nichts verpaßt. Fernseher und Licht aus und ab in den Schlaf. Denkste, die Straßenbahn, die vor dem Hotel hält und dann in einer Kurve ihre Fahrt fortsetzt, fährt mir alle 10 Minuten quietschend und ratternd durchs Hirn. Das sind die Merkmale eines preiswerten Messezimmers. Gegen 01:55 Uhr fängt Horst an, durch lautes, markerschütterndes Schnarchen, die umherstreunenden Wildkatzen zu vertreiben, sodaß ich mich durch meine mitgebrachten Lärmstoppstöpsel schützen muß und nunmehr endlich auch in einen tiefen Schlaf verfallende.

Am zweiten Tag verlassen wir die Messe gegen 14.30 Uhr und treffen am Hauptbahnhof mit dem Bus um 14.59 Uhr an. Der IC, den wir in Mainz verlassen

wollen, um nach Wiesbaden weiter zu fahren, fährt um 15.02 vom Bahnsteig 16 ab, ganz am anderen Ende des Bahnhofs. Im Sturmschritt erreichen wir den Bahnsteig, als eine Durchsage unseren IC mit 5 -minütiger Verspätung ankündigt. Also den Overdrive (Schnellgang) raus und in aller Ruhe besteigen wir unseren Zug. In der uns eigenen kommunikativen Art, sind wir bald in rege Gespräche vertieft. Eine Mitreisende (Studentin der Super Vision), mit Ziel München, verkuppeln wir telefonisch mit Christian, der grippal verseucht das Bett hütet. Bin gespannt, was sich aus diesem Spaß entwickelt.

Schon bald sind wir in Wiesbaden angekommen und genießen die Spezialservices des Hauses Des. Melien. Matthias holt uns mit dem PKW am Hauptbahnhof ab und bringt uns in unser Hotel, wo wir schnell unser Gepäck auf unser Zimmer bringen. Kein Vergleich mit unserem Messezimmer. Ein altherwürdiges Hotel. Unser Zimmer riesig und gemütlich möbliert.

Aber nun ging es erst einmal zur 'wilden Gabi', wie Horst seine Gabi, Matthias' Frau, immer liebevoll nennt. 10 oder mehr Jahre sind seit der letzten Begegnung, während eines Törns, vergangen. Entsprechend lang und liebevoll fällt die Begrüßung aus. Zwei niedliche blonde Squaws, im Alter von 6 und 8 Jahren im Indianerkostüm und ein putziger junger Hund (eine Züchtung des Reverend Jack Russel) schließen sich der Begrüßung an, als auch noch die Zugehfrau. Ferner die Spielkameradin der Kinder und die Mutter, die in diesem Augenblick ihr Kind wieder abholt. Fast hatte ich in diesem Begrüßungskomitee den Überblick verloren.

Bei einem leckeren Glas Sekt kehrt wieder Ruhe ein, die Bea, die quirliche, 9 Monate alte Hundedame, nicht recht zulassen will. Eine kräftige Massage, auf meinem Arm, besänftigt Bea nur kurzfristig.

10 Jahre sind im Zeitraffer aufzuarbeiten, denn gelegentliche Telefonate können eine persönliche Anwesenheit nicht ersetzen. Auch ich, als Fremdling, werde nahtlos in die allgegenwärtige Zuneigung dieser Familie eingebunden. Die Töchter Marie und Marcella scheinen an uns alten Daddys auch Gefallen zu finden und nehmen regen Anteil an unseren Gesprächen, die auch währen des deliziösen Abendessen nicht verstummen.

Eine griechisch/türkische Vorspeise mit gefüllten Weinblättern, Bauernsalat, einer Lachsbutter und Fladenbrot bilden das Entrée. Den Hauptgang ziert ein Lamnbraten in Kräuterkruste mit grünen Bohnen und Pommes Dophines. Wir trinken uns genußvoll auf einen roten Württemberger (Trollinger mit Lemberger) ein.

Bourbon Vanilleeis mit Kiwischeiben und Mangostücken rundet das Festmahl ab, nicht ohne noch einen Birnenschnaps zur Verdauung verköstigt zu haben.

Matthias möchte uns noch mit einem roten Bordeaux verwöhnen, doch wir winken ab, um den Genuß nicht im Alkohol zu ersticken. Obendrein zieht der Bettzipfel ein wenig bei den Senioren dieses wunderschönen Abends.

Zuvor hatten sich Marie und Marcella bereits mit einem lieben Küßchen bei uns verabschiedet, denn die Schule braucht ausgeschlafene Kinder, und Marie hatte etwas Lampenfieber vor dem Diktat, das am Morgen in der Schule anstand. Mit ein wenig beschwörenden und aufmunternden Worten hatte ich ihr erklärt, daß sie das Diktat mit Sicherheit meistern werde. So verschwanden die süßen Krabben in ihren Stockbetten, wo wir sie beim Abschied noch einmal friedlich schlafend sahen.

Matthias nahm Bea an die Leine und begleitete uns noch bergabwärts zu unserem Hotel. Diesmal fielen Horst und ich gleichzeitig in den Schlaf ohne quietschende Straßenbahnen. Pünktlich um 01.55 Uhr verstopfte ich meine Ohren mit den berühmten Lärmstoppstöpseln zu, mit denen mich mein langjähriger Segelfreund

Wolfgang aus Hannover versorgt, und erst der sanfte Anstoß von Horst, der an beiden Tagen von meinem Handyalarm um 07.00 Uhr geweckt wurde, brachte mich ins Bewußtsein zurück. Schnell zur Toilette und dann noch mal 60 Minuten in die Kissen kuscheln, bis Horst seine Morgentoilette beendet hat. Dieses Ritual hat sich inzwischen eingespielt und ist der Start in einen fröhlichen Tag.

Vor dem Frühstück im Hotel schauen wir noch bei einer Dame in der Rezeption hinein, um uns anzumelden. Doch diese winkt charmant lächelnd ab und meint, daß wir nur die beiden netten, lustigen Berliner seien können und es keiner weiteren Anmeldung bedürfe. Auch eine Regulierung des Zimmers, sowie der Verzehr einer Flasche Mineralwassers, wegen des Brandes in der Nacht, wurde vehement abgelehnt und beteuert, daß das alles erledigt sei. Wir fühlen uns wirklich herrschaftlich und umarmen insgeheim sehr dankbar Gabi und Matthias, mit denen wir kurz darauf noch einen Citybummel durch das feudale Wiesbaden machen. Gegenüber vom Hessischen Landtag kehren wir zu einer Erfrischung im 'Havannas' ein, um uns kurz darauf von Gabi zu verabschieden, die ihre Squaws von der Schule abholen wird.

Nun wollten wir noch die Gelegenheit beim Schopfe fassen und bei der Charteragentur ARGOS in der Rheingaustraße in Wiesbaden vorbeischaun, um unsere Törntickets von Frankfurt auf Stuttgart umbuchen zu lassen. Unsere geballte Manpower hatte dann auch Erfolg, nachdem wir die doch ganz ansehnlichen Geschäftsräume dieser Firma, in einem sehr unscheinbaren Haus, nach einer kurzen Irrfahrt, fanden.

Genau 3 Plätze waren in Stuttgart zwischenzeitlich frei geworden und sind 'subito' für uns auf den Flug Hapag Lloyd HF6725 am 8.5.99 - 16:50 Uhr - gebucht worden. Ein weiteres logistisches Highlight dieser Kurzreise.

Das erste Highlight erfüllte Horst bereits auf der Messe mit innerer Genugtuung, nein vielleicht doch sogar mit einiger Schadenfreude, denn sein Busenfeind Felix, Skipper beim DHH, ein Menschenschinder und Kotzbrocken, hatte das nagelneue Schulschiff des DHH rückwärts mit Volldampf auf eine Hafemole gesetzt, nicht ohne erheblichen Schaden an der Yacht anzurichten. So widerfährt allen Dingen im Leben Gerechtigkeit.

Mit Matthias fuhren wir noch schnell in seine Wolfsfeld Apotheke in Wiesbaden Bierstadt, um seinen Computer noch scharf zu machen, damit er ins Internet abtauchen kann, wenn er Nachtdienst schiebt und uns e-mails schicken wird. Sein Faxproblem wird er durch Anschaffung eines Modems beheben. Wir freuen uns schon auf seine kommenden Bereitschaftsdienstnächte, in denen wir mit Matthias online verbunden sein werden.

Nicht ohne Stolz zeigte er uns zum Abschluß noch seine neu ausgestattete Apotheke, die Großstadtformat hat. Darauf kann er stolz sein.

Matthias fährt uns noch auf den Hbf. Wiesbaden und setzt uns in den Zug, gerade so, als wären wir zwei Berliner Knirpse, mit Erkennungsschild um den Hals, auf der Heimreise nach der Landverschickung. Herzlich winken wir uns noch einmal zu, der Zug fährt ab und Matthias entschwindet unseren Blicken. Eine netter Kamerad mit einer netten Familie, geht es mir durch den Schädel, kurz bevor sich Horst gleichlautend äußert. Schön, daß man immer wieder auf Menschen trifft, die die Aktiva unseres Lebens bereichern.

Die nun folgende Heimfahrt ist von Müdigkeit geprägt. Alle Zuganschlüsse haben wieder im Minutentakt geklappt, und gegen 18:00 Uhr treffe ich per Stadtbus in der Triberger Straße 8 in Böblingen ein, während Horst von seiner Rosi in Herrenberg in Empfang genommen wird, um die Reststrecke in die Dorfgemeinde Mötzingen im PKW anzutreten.

Der Februar 1999:

Den ganzen Monat quälten sich Horst und meine Wenigkeit damit ab, mit unseren Handies und Notebooks online zu gehen und Faxe zu versenden. Schon bei der Faxerei klappte nicht alles so easy, wie wir uns das in unserem jugendlichen Leichtsinn vorgestellt hatten. Lag das nun an der Siemens Data Link Software, die ja von der Telekom nicht mehr angeboten wird oder an was sonst? Bald werden wir schlauer sein und über unsere Anfangsschwierigkeiten nur noch lächeln.

Als kleines Trostpflaster hat Horst endlich die komplette SEEWIS Software vom Deutschen Wetterdienst erhalten, die er bereits auf der 'Boot' bestellt hatte. Wie so häufig, mußte die Lieferung erst einmal angemahnt werden und nochmals Verträge ausgefüllt werden. Die Verträge, die Horst auf der Messe unterzeichnet hatte, sind wahrscheinlich im Messemüll gelandet. Mal schauen, ob das mit unseren Marineferngläsern ähnlich läuft, denn bislang haben wir von der Firma Steiner noch nichts gehört.

Mit SEEWIS haben wir nun das aktuellste Seewetter der Nord- und Ostsee, sowie des gesamten Mittelmeerraumes immer dabei - sprich via Handy auf dem Notebook. Dieses Seewetterinformationssystem ist jeden Penny seiner Gestehungskosten wert und macht das Seewetter wieder etwas durchschau- und vorhersehbarer.

Am 11. Februar trafen wir endlich einmal unseren Mitsegler Helmut - Ironside - bei einem Spartenabend des IBM Klubs wieder. Wir erkannten ihn sofort wieder - er uns aber auch, also kann die Abstinenz doch nicht so schlimm gewesen sein. Jetzt haben wir auch seine e-mail Adresse und damit kann er sich unserem Zugriff kaum noch entziehen. Ich habe ihn dann kurz darauf an seinem Arbeitsplatz aufgesucht und mir sein interessantes Arbeitsumfeld, die Dünnschichtstärkenmessung für Computerchips, erklären lassen - was es nicht alles gibt.

Der März 1999:

Der Knoten mit unserer Online-Verbindung via Handy und Notebook ist am 11.03. endgültig geplatzt. Horst hatte bei seiner T-Online-Verbindung einfach seine Festnetznummer beibehalten, obwohl mir die T-Online-Hotline gesagt hatte, wir sollen unsere mobile Datennummer eingeben - erscheint doch auch ganz logisch, oder? Wozu haben wir die denn sonst bekommen?

Ende gut, alles gut - wir sind jetzt mit unseren mobilen Geräten endlich online.

Das war eine schwierige Geburt und hat uns letztlich zu Experten auf diesem Gebiet gemacht. Auch die mobile Online-Verbindung zum Deutschen Wetterdienst ist einer zufriedenstellenden Lösung sehr nahe, zumal der DWD die Seewis-Daten über das Internet anbieten wird.

Auch der gleichzeitige Anschluß weiterer Endgeräte an mein Notebook (GPS - Empfänger, SSB-Radio, Handy) wird durch die Firma Walter, von denen ich meine Wetterfaxsoftware der Marke Bonito gekauft hatte, einer Lösung zugeführt, da es

PCMCIA-Karten gibt, mit denen man zusätzliche Com-Ports schaffen kann - na endlich!

Media Markt, Conrad Electronic und andere waren wieder nicht in der Lage, diese Problemstellung zu lösen.

Inzwischen ist auch mein gekürzter Artikel über die 'elektrische' Navigation im NV. Navigator der Firma Nautische Veröffentlichungen erschienen. Von dieser Firma habe ich auch eine kostenlose Vollversion des Maptech Cruising Navigator Vers. 4.0 erhalten und das Map Tech Chart Pack Griechische Gewässer zum halben Preis.

Nun können wir auch wieder auf dem Notebook navigieren und diverse Navigationssoftware einem Praxistest unterziehen. Über meine Erfahrungen werde ich dann wieder im NV. Navigator berichten.

Auch mein Fernglas ist aus der Reparatur der Firma Steiner zurück. Es sieht so brandneu aus, daß ich sicher bin, daß es nicht mehr das ist, das ich auf der Messe abgegeben hatte. Die Reparatur inklusive neuer Gummiarmierung ist dann auch noch 20,00 DM preiswerter als der Kostenvoranschlag, was will man mehr. Horst hatte seines schon vor einigen Wochen zurückerhalten.

In der letzten Märzwoche habe ich meine Mutter in Berlin besucht und ein wenig Großstadt- und Umlandluft geschnuppert. Es ist immer wieder einmal schön, in der eigenen Geburtsstadt zu sein. Einen schönen Ausflug haben wir zum Scharmützelsee - 45 Km vor Frankfurt/Oder - gemacht; im Gasthof 'Vier Eichen' fürstlich diniert.

An einem anderen Abend sind Mutschlein und ich ins Kino gegangen - Shakespeare in Love -. Uns beiden blieb verborgen, warum der Film mit 7 Oscars ausgezeichnet wurde.

24. März 1999 - 20:00 Uhr:

Immer noch in Berlin. Ich bin tief erschüttert - in Europa herrscht seit einigen Minuten praktisch Kriegszustand.

Die USA, die Nato - inklusive ein Kontingent von 3.000 Deutschen - führen Luftangriffe gegen das serbische Jugoslawien aus, weil deren diktatorischer Staatschef Milosevic seine Übergriffe auf die überwiegend albanische Bevölkerung in der Provinz Kosovo nicht einstellen will.

Bundeskanzler Schröder verteidigt in einer Fernsehansprache die Entscheidung der Nato. Irgendwie höre ich noch Stimmen in meinem Kopf, daß nie wieder Unheil von deutschem Boden ausgehen soll - haben wir denn immer noch nicht die richtigen Lehren aus dem 2. Weltkrieg gezogen - wie hohl sind die Lippenbekenntnisse vergangener Tage.

Sicherlich sind wir in Bündnisse eingebunden, die uns in die Pflicht nehmen, aber Deutsche Soldaten auf dem Balkan, das geht mir zu weit. Ich habe unsere Bundeswehr und ihren Auftrag immer unter dem Anspruch der Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland gesehen.

Jetzt werden wir vor den Karren westlicher Interessen gespannt, damit Bill Clinton seinen Amerikanern sagen kann: Seht her, selbst die Deutschen beteiligen sich daran, einen machthungrigen Politiker zu disziplinieren.

Wie objektiv ist denn eigentlich unsere westliche Medienlandschaft, die uns eindringlich auffordert Partei zu ergreifen, obwohl der Westen sich streng genommen in die innenpolitischen Angelegenheiten eines souveränen Staates einmischt. Mir fehlt das Wissen um die Dinge, um eine klare Position beziehen zu können. Deshalb sage ich, daß wir dort mit Waffen nichts zu suchen haben, zumal ich die Ansicht vertrete, daß man einen so kleinen und armen Staat, wie es heute das derzeitige Restjugoslawien ist, mit politischen und wirtschaftlichen Sanktionen zur Raison bringen kann, wenn das Gewissen der Staatengemeinschaft nur richtig ticken würde.

Ich möchte nicht in der Haut der Verantwortungsträger stecken, egal auf welcher ideologischen Seite.

In diesen Minuten des heutigen Tages bin ich endgültig zum friedvollen Umgang zwischen uns Menschen bekehrt worden, und sollte mich jemals jemand zwingen wollen, gegen meine Mitmenschen mit Waffengewalt vorzugehen, werde ich mich dem verweigern - gebe mir ein gütiges Schicksal auch die Kraft, diese Überzeugung bis ans Ende meiner Tage zu leben.

Wo ist sie geblieben, unsere aufrichtige Begeisterung für die Lieder voller Friedenssehnsucht eines Bob Dylan, John Lennon oder einer Joan Baez - The Universal Soldier, Where Have All The Flowers Gone, Give Peace A Chance

Leider ist es auch meine feste Überzeugung, daß Menschen im Umgang untereinander nicht sonderlich lernfähig sind, und deshalb wird es profit- und machtgetriebenen Gruppierungen immer wieder gelingen, ihre Mitmenschen zu den Waffen zu treiben.

Stell' Dir vor es wäre Krieg und keiner ginge hin..... formulierte John Lennon in seiner Ballade 'Imagine', aber anscheinend begreifen wir den tiefen Sinn dieser Worte noch immer nicht, zumindest vergessen wir ihn viel zu leicht.

Ich wünsche uns allen aus tiefsten Herzen, daß uns die leidvollen Erfahrungen unserer Eltern und Großeltern erspart bleiben. Ein Wunsch dem ich mich verpflichtet fühle, und ich werde all meine Kraft einsetzen, um die Vorurteile - die Wurzel allen Übels - zwischen uns Menschen zu mindern, wohlwissend, daß es ein schwieriges Unterfangen werden wird. Zu kurz ist meine verbleibende Zeit, und dennoch muß ich einen Anfang wagen, sonst wird sich gar keine Veränderung einstellen.

Stellt Euch vor, kurz nachdem ich die vorstehenden Zeilen zum Kriegsbeginn auf dem Kosovo geschrieben hatte, versagte mir meine Notebookfestplatte, nach 4 Jahren, den Dienst. Wie gut, daß ich schon vor Wochen eine neue, größere Festplatte bei Conrad bestellt hatte - leider werde ich diese erst am 19.4.99 erhalten, weil man bei der Erstlieferung vor Ostern vergessen hatte, die Festplatte auf einem Einschub vormontiert zu liefern.

Der April 1999:

Nachdem ich mit Horst, kurz vor Ostern, unsere Routenplanung vorbesprochen hatte, habe ich über die Osterfeiertage die Routen auf meinem PC ausgearbeitet und auf Diskette für den Notebookeinsatz abgespeichert. Es hat richtig Spaß gemacht, bereits virtuell, durch das schöne Revier zu segeln. Nur hatte ich meine Schwierigkeiten mit den unterschiedlichen Schreibweisen der Insel- und Städtenamen. Herausgekommen ist nun ein Gemisch aus griechischen und deutschen Bezeichnungen, weil ich mich nicht konsequent entscheiden konnte.

6.4.99: Soeben habe ich Christian zum Geburtstag gratuliert. Natürlich wechselten wir auch einige Worte über die Situation auf dem Balkan. Christian befürchtet sogar, daß unser Törn buchstäblich ins Wasser fallen könnte, wenn sich der Konflikt auf die Nachbarstaaten ausbreiten sollte.

Ich habe dazu inzwischen auch eine etwas differenziertere Einstellung. War ich am 24. März noch entsetzt über die deutsche Beteiligung, bin ich doch heute der Ansicht, daß wir uns nicht entziehen dürfen, wenn die westliche Welt versucht, Herrn Milosevic, der eine systematische Völkervertreibung betreibt, in die Schranken zu weisen. Leider trifft das Leid immer die unschuldige Bevölkerung, und es ist kein Ende abzusehen.

19.4.99: Es ist vollbracht.

Mein Notebook ist endlich eine Kommunikationsmaschine allererster Güte. Eine neue Festplatte, die Siemens Soft Data Link Software, eine Nokia PCMCIA-Modemkarte und eine zusätzliche Comport-Karte sind funktionstüchtig installiert und versehen ihre Dienste ohne die geringste Beanstandung.

Nun kann ich endlich - simultan - elektronisch navigieren, die aktuellen Seewetterberichte des Deutschen Wetterdienstes aus dem Äther fischen, e-mailen, faxen, Homebanking betreiben oder ins Internet abtauchen. Das waren meine Wünsche, als ich im letzten Herbst meine SY Libello ins Winterlager verbracht hatte. Pünktlich zum Saisonbetrieb 1999 tragen meine vielen Arbeitsstunden, manchmal bis in die frühen Morgenstunden, süße Früchte.

Dann erreichten mich am Samstag noch gleich zwei nette Überraschungen. Erstens beschenkte mich die Firma A.W. Miemeyer mit einem Jahresabonnement der Zeitschrift 'segeln', weil ich ein so netter (!) und treuer Kunde bin. Zweitens bekam ich von der Fa. Toplicht 3 Ersatzdochte für meine schöne Trawlerlampe ohne Berechnung. Das hat natürlich eine kleine Vorgeschichte. Der Tank dieser Trawlerlampe wird natürlich im Dauerbetrieb sehr heiß und führt zu einer Undichtigkeit des Petroleumtanks, der aus zwei Teilen zusammengefügt wird. Die Dichtung des Falzes zwischen beiden Tankteilen wird durch die Hitze brüchig und undicht, sodaß daß Petroleum tröpfchenweise auf Tisch oder Polster kleckert. Ich bekam auf meine Reklamation natürlich Ersatz, was natürlich keine Besserung brachte, da die Technik der Tankdichtung nicht verbessert worden ist. Dieses Spiel

wiederholte sich nochmals, mit der Versicherung, daß der holländische Hersteller über Abhilfe nachdenkt, denn ich war nicht der einzige Kunde, der reklamiert hatte. Horst hatte inzwischen unter Mithilfe seines Daimler-Nachbarn einen Tank verzinkt und auch absolut dicht bekommen.

Durch die Hitzeeinwirkung beim verzinnen, lief der Tank natürlich blau an, und Horst polierte mit großer Mühe solange, bis er sich traute, mir den Tank zurückzugeben. Nun ist der Tank ein wenig stumpf, sieht aber richtig schiffig aus und wird sogar von dem breiten Ring der Lampenhalterung fast völlig verdeckt. Danke Horst.

Nebenbei lief heute der Fernseher, und ich konnte teilhaben an der Einweihung des restaurierten Reichstagsgebäudes in Berlin, in dem ab sofort der Deutsche Bundestag seine Arbeit aufnehmen wird. Nach meinem Geschmack ein schönes Gebäude, das und Moderne wunderbar vereint, hatte ich doch auch die Christo-Verhüllung im Morgengrauen des 24.06.1995, zusammen mit meiner Mutter, persönlich streicheln dürfen. Leider waren heute viele Abgeordnetenbänke gähnend leer, wie auch die Zuschauerränge. Vielleicht verspürten die Menschen angesichts des Kosovo-Krieges auch keine Feierstimmung.

22. - 24.04.99: Endlich !!!

Nachdem ich von der neuen Maptech Navigationssoftware(Cruising Navigator 4.0) doch recht enttäuscht war, weil noch einige unschöne Bugs (Softwarefehler) enthalten waren, machte ich mich über die Demosoftware der Firma Nobeltec her, die ich schon vor einigen Monaten aus dem Internet kopiert hatte. Irgendwie war ich noch nicht dazu gekommen, diese Software (Visual Navigation Suite) einem intensiveren Test zu unterziehen, weil sie auch zu sehr an die Software von Maptech erinnerte und auch keine anderen Features zu beinhalten schien. Weit gefehlt! Nach einer halben Stunde der Eingewöhnung war ich hellauf begeistert, waren doch alle meine Wünsche an eine Navigationssoftware, auf der Basis von Rasterkarten, erfüllt. Selbst ein integriertes Logbuch, mit individueller Eingabemöglichkeit, ist enthalten. Die Bedienung ist insgesamt kinderleicht und selbsterklärend, sozusagen - **FOOLPROOF** -. Endlich habe ich *meine* Navigationssoftware gefunden. Fast die gesamte Wintersaison habe ich dazu gebraucht, um den Dschungel der Anbieter zu durchleuchten. Aber dafür kann ich mich jetzt mit dem Titel *Navigation Software Executive Officer* schmücken und Interessenten diesen dornenreichen Weg ersparen oder abkürzen helfen.

In den nächsten Tagen wird mir ein Kamerad (Peter Göbell) aus dem IBM Klub noch bei der Einrichtung des online Abrufdienstes der Kreuzer Abteilung des Deutschen Segler Verbandes helfen. Leider waren diese Bemühungen ebenso zum Scheitern verurteilt, wie vor geraumer Zeit meine eigenen, denn die Software war nicht in der Lage mein Modem der Firma 1&1 zu erkennen. Jetzt kümmert sich der CKA darum - bin gespannt, wie das nun wieder ausgeht.

Damit dürften dann meine Bemühungen, um ein navigatorisch hochgerüstetes Notebook, vorerst abgeschlossen sein - zumindest für die Segelsaison 1999, die ich ja mit Freunden auf meiner SY Libello genießen möchte und nicht als Knecht meines Notebooks - danach sehen wir weiter.

Zu guter Letzt ist Horst, regeneriert aus seinem Wellness-Aufenthalt, wieder in der Heimat eingetroffen, und wir haben auch noch auf seinem Notebook, 3 Tage vor

Törnbeginn, die Nobeltec Navigationssoftware aufgespielt - doppelt hält ja bekanntlich besser.

Im Internet haben wir uns noch schnell eine passende Uhrzeit für die S-Bahnverbindung von Herrenberg / Böblingen zum Flughafen Stuttgart herausgesucht, und gemeinsam mit Helmut werden am Samstag, den 8.5.99 um 15:22 Uhr dort eintreffen, was uns noch einige Zeit bis zum Abflug um 16:50 Uhr einräumt.

Damit wir uns auch noch nach Jahren an alle Mitsegler dieses Törns erinnern können, nachstehend, wie gewohnt, die **Crewliste**:

Horst K.H. Ring, Captain
(Maritime Competence Center + GARMIN 175 + 'SEEWIS-Wetter')

Christian Märtn, Co - Skipper und 'SSB Wetter'

Manfred Kurth, Bordberichterstatter + 'elektrische Navigation'

Dr. Matthias Melien, Steuermann + 'Medizinmann'

Helmut Peter, Steuermann + 'Bordingenieur'

Elke Willer, Steuerfrau, Zahlmeisterin + 'Chef de Cuisine'

+

Norbert Willer, Steuermann + 'Disc Jockey'

.Alle Zeitangaben, die nun folgen, mache ich in der jeweiligen ges. Landeszeit, das entspricht in Griechenland = UTC + 3h während der MESZ.

Wer sich wundert, daß auch die Sekunden angegeben sind, dem sei erklärt, daß ich den Tag und die genaue Zeit aus meinem elektronischen Logbuch übernommen habe.

Der Törn

1. Tag, Samstag, 08. Mai 1999 (Anreise)

Bei diesem Datum denkt man nicht unbedingt an Urlaub, sofern man nicht mehr zu den Jüngsten unter uns zählt. Vielmehr fällt einem die unrühmliche jüngere deutsche Geschichte ein, denn an diesem Tage kapitulierte die Wehrmacht des 3. Reiches und ergab sich den Alliierten. Als gebürtiger Berliner sind mir der Viermächtestatus der alten und inzwischen neuen Hauptstadt Berlin noch gut in Erinnerung. Für mich ist es heute besonders angenehm, daß man nicht mehr zwischen Ost und West unterscheiden muß

Die Welt hat sich inzwischen derart schnell verändert, daß man sich der schlechten Zeiten kaum noch erinnern kann und man den Luxus unserer Tage schon als selbstverständlich empfindet.

Damals, bei den ersten Reisen mit dem Bayern-Express, einer westberliner Busreisegesellschaft (was sonst), als man noch an der innerdeutschen Grenze die ganze Nacht bis früh um 08.00 Uhr im kalten Bus am niedergelassenen Schlagbaum warten mußte, sofern man nicht bis 20.00 Uhr von den DDR-Grenzen abgefertigt war. Visumzwang erinnere ich mich dunkel. Selbständige politische Einheit Westberlin hieß der Sonderstatus des freien Teiles der Stadt im DDR-Jargon. Aber mit den Jahren verblasen diese menschenverachtenden Handlungsweisen, geraten sogar in Vergessenheit, dank der guten Jahre, die wir danach erleben durften. Wirtschaftswunder, eigene Autos, jährliche Reiseaktivitäten wurden selbstverständlich. Bald folgte der Zweiturlaub.

Der Wohlstand machte uns unsensibel gegen die Not der restlichen Welt, glaubten wir doch alle, unser Soll an Leid erduldet und abgeleistet zu haben.

Aber ich will hier nicht moralisieren, sondern nur den Kontrapunkt zu unserem bevorstehenden Törn setzen, damit uns bei der Lektüre dieses Berichtes wieder einmal ganz klar wird, daß wir 'On The Sunny Side Of The Street' leben, und dafür bin ich jedem Augenblick in meinem Leben sehr dankbar.

Die vorstehenden Zeilen hatte ich schon um die letzte Weihnachtszeit '98 formuliert, und seit dem 24. März 1999 - angesichts der Kosovo-Ereignisse - haben sie eine neue tiefere Bedeutung bekommen.

Wie brüchig sind unsere vermeintliche Sicherheit, unser Lebensstandard und unsere Lebensplanung.

Jetzt wollen wir uns aber ganz der Gegenwart und unserem Törn widmen und die Not der Welt für 14 Tage zwar nicht vergessen, jedoch kurzfristig nicht die erste Priorität einräumen.

16:50 Uhr - planmäßiger Abflug in Stuttgart

Bis wir im Flugzeug saßen, ließ sich alles ganz gut an, dann erklärte man uns, daß wir in Nürnberg noch 11 weitere Fluggäste aufnehmen müssen, die dort jemand vergessen hatte.

'Begeisterung' machte sich breit, ob der Verspätung vor Ort, mit der wir nun rechnen durften.

So trafen wir dann auch erst in der Dunkelheit auf unserem schwimmenden Hotel ein.

Elke und Norbert bereiteten uns einen herzlichen Empfang, da sie bereits seit einer Woche auf Corfu und heute auf der SY Filotimo, einer Segelyacht vom Typ Bavaria 46 Holiday, eingezogen waren und die Schiffsübernahme bereits vollzogen hatten.

2. Tag, Sonntag, 09. Mai 1999

Muttertag / Karins Geburtstag / anrufen od. Fax

09-May-1999 11:03:41

Auf geht's. SY Filotimo hat abgelegt. Die Marina Gouvia, die von Jahr zu Jahr immer mondäner wird, liegt bald achteraus, sofern man die Untiefe am Hafenausgang deutlich an Steuerbord gelassen hat - wir haben!

09-May-1999 11:36:00

Filotimo läuft unter Maschine - vom Start weg - Eisschrank ein, damit das Bier kalt wird - leider gibt es auf diesem großen 'Dampfer' kein Ladegerät, sodaß wir mit dem Strom sorgsam umgehen müssen.

09-May-1999 12:04:57

Corfu Stadt liegt Steuerbord querab - etwas Bordroutine kehrt ein. Der Jockel (Motor) läuft immer noch. Leicht Winde aus SE - also gegenan, denn wir wollen ja nach Paxos.

09-May-1999 13:38:48

Motor aus. Vollzeug. 3 Bft., 7 Kn. Donnerwetter!

09-May-1999 14:41:25

Um 14:00 Uhr wurden Salami- und Käsesnacks ins Cockpit gereicht, und die Männergesichter erhellten sich umgehend. Wir laufen immer noch mit Vollzeug hoch am Wind auf Stb-Bug. Vorsommerliches Wetter.

Wir klönen ein wenig unter dem Biminitop, das uns ausreichend Schutz vor der starken Sonneneinstrahlung gibt - allerdings lassen sich die Genuawünsche nicht voll drehen, da am Biminigestänge Ende ist. Für die sachunkundigen Leser sei erwähnt, daß ein Biminitop ein flaches Sonnenverdeck der U.S. Firma Bimini ist, das auch unter Segeln ständig installiert bleibt und wunderbaren Schatten spendet. Der Name Biminitop hat sich als Synonym eingebürgert, auch wenn der Hersteller nicht die genannte amerikanische Firma ist.

Wie es aussieht, werden wir heute nur nach Gaios auf Paxos kommen, was für den Auftakt ja auch voll ausreicht.

Am frühen Vormittag habe ich mit Mutschlein in Berlin telefoniert und ihr zum Muttertag gratuliert.

Karin Keller konnte ich bislang die Geburtstagsglückwünsche zum Plattensee nach Ungarn nur auf die Mailbox sprechen.

09-May-1999 15:23:08

Das südl. Kap der Insel Korfu liegt Stb. querab. Der Himmel hat sich diesig bezogen; inzwischen zeigen sich ganz vereinzelt Schaumkronen, also ca. 4 Bft.

Filotimo 'prescht' mit 5-6 Kn gen Gaios.

09-May-1999 16:50:27

Gaios 2 sm voraus - ein leichter Schauer plätschert auf unser Bimini Top. Soll ich noch das leichte Oelzeug vorkramen? Ja!

09-May-1999 17:46:22

Im Hafen von Gaios, vor Buganker und Heckleinen, angelegt - im Mittelmeer die übliche Art, sein Schiff mit dem Land zu verbinden.

09-May-1999 21:30:24

Bis 19:45 Uhr haben wir ein wenig den aus dem Winterschlaf erwachenden Ort

Gaios erkundet, der jetzt sehnsüchtig seine Touristen erwartet.

Elke und Norbert haben inzwischen ein schmackhaftes 3-Gänge-Menü zubereitet.

Ein Ensemble von Oliven an Fetakäse. Nudeln mit Sauce von Auberginen, Zwiebeln,

Tomaten - lecker, lecker, lecker. Dazu einen lieblichen Wein vom hiesigen Lande.

Als Nachtisch Orangen aus frischer, einheimischer Ernte.

Horst hat kurz vor dem Abendbrot noch rasch mit meiner Nokia Kombination die SEEWIS-Seewetterdaten auf seinen PC geladen. In den nächsten Tagen werden wir weiterhin 4-5 Bft. aus SW-W erwarten dürfen - also gut für die nächsten Teilrouten in Richtung Levkas und Ithaka.

Geburtstagskind Karin telefonisch leider nicht erreicht.

Helmut und Christian erledigen noch den Abwasch. Elke und Norbert genießen die angenehme Abendluft im Cockpit und machen uns auf die unzähligen

Glühwürmchen aufmerksam. So viele habe ich zuvor noch nie gesehen - ein hübscher Anblick.

Mattigkeit macht sich nach dem 1. Segeltag breit. An die viele frische Seeluft müssen wir uns erst noch gewöhnen.

3. Tag, Montag, 10. Mai 1999

10-May-1999 09:33:18

Ankerauf. Elke fährt das Ablegemanöver. Unsere Befürchtung, daß unser Nachbar seinen Anker über den unseren plaziert haben könnte, stellt sich als unbegründet heraus.

Der Himmel ist bedeckt und ein leichter Nieselregen läßt uns vorsorglich die Regenjacken überstreifen.

10-May-1999 09:49:08

Wir laufen mit 7 Kn unter Maschine. Generalkurs 130° - ziemlich Südost.

10-May-1999 10:30:33

Inzwischen segelt Elke hoch am Wind. Der Regen hat aufgehört.

Das südl. Kap von Antipaxos liegt ca. 2 sm Stb querab. Mit 5 - 6 Kn schiebt Filotimo vorwärts.

10-May-1999 11:49:30

Norbert ruft: „Gewitterwalze im Anzug“, als es auch schon donnerte. Natürlich warten wir noch etwas ab, genau den Augenblick zu lange, bevor wir auf 50% reffen - aber es klappte doch noch alles recht gut, und nun fahren wir mit weniger Krängung und gleichem Speed durch den 'schwarzen' Nachmittag.

Wir haben unsere Route etwas aufgegeben, sonst müßten wir motoren, was wir ja alle nicht besonders schätzen.

Das Gewitter rammt sich an dem gebirgigen Festlandssockel mit donnerndem Getöse und wild zuckenden Blitzen fest. Wir genießen den Anblick aus der Loge der 'Seetribühne' auf der SY Filotimo.

Ironside (Helmut) hat das Ruder vor einer knappen Stunde übernommen und peitscht das Speedo kurzfristig auf über 8 Kn, indem er etwas abgefallen ist.

10-May-1999 12:11:00

Jetzt haben wir eine Wende gefahren, um dem Gewitter davonzufahren - vergebens. Krachend entladen sich die Blitze über uns, daß wir sekundenlang geblendet sind. Richtung Festland bilden sich kurzfristig zwei kleine Windhosen aus.

Filotimo nimmt eine kräftige Süßwasserdusche - Zeit für uns, endgültig ins Ölzeug zu krabbeln, denn das Biminitop bietet bei dem waagrecht fliegenden Regen keinen besonderen Schutz mehr.

Mir wird am Kartentisch etwas schwummerig, während ich versuche, die richtigen Buchstaben auf der Tastatur zu treffen.

Eine Windhose hat durchgestanden und die Wasseroberfläche erreicht - ein ungewohntes Schauspiel in unseren Segelrevieren, das ich durch das Stb-Bullaage verfolge.

10-May-1999 12:23:26

Die Naturgewalten scheinen sich zu beruhigen - inzwischen sind wir durch Winddrehungen wieder kurzfristig zurück in Richtung Antipaxos gelaufen.

Jetzt haben wir die Windhose direkt auf unserem Kurs und fahren unter Motor einen Schlenker, um einem möglichen Treffen auszuweichen, und nach 30 Minuten, die uns wie eine Ewigkeit erschienen, ist der Spuk vorbei.

10-May-1999 12:39:45

Maschine aus - wir haben wieder einen Anlieger. Der Wind kommt jetzt mit 4-5 Bft. aus NE. Wir lassen das Reff noch eingesteckt.

Die Windhosen haben uns ganz schon in Atem gehalten - eine gewisse Anspannung an Bord war nicht zu übersehen. Mein Skipper berichtet mir, daß es zeitweise 4 Windhosen waren.

Da das Abenteuer gut überstanden ist, schmettere ich der Cockpitcrew - unter Norberts technischer Assistenz - die Shanties der 'Frischen Brise' in die Cockpitlautsprecher. Die allgemeine Anspannung fällt von uns ab.

Ich schicke einen Gedankengruß an meine Shanty-Brüder nach Hannover und denke an die vielen schönen gemeinsamen Erinnerungen, die uns verbinden. Vor 2 Jahren war ich mit ihnen für eine Woche in diesem Revier - wie üblich in der Himmelfahrts-woche.

10-May-1999 12:52:29

Es erschallt mein Lieblingslied in der Kategorie Shanties: 'Schwer mit den Schätzen des Orients beladen'.

Ein wenig Wehmut befällt mich schon, daß ich nicht mehr bei den Übungsabenden im Lokal Deisterquelle auf dem Deisterpaß bei Hannover dabei bin - war doch eine schöne, wenn auch kurze Kameradschaft.

10-May-1999 13:02:29

An der Küste ist der Himmel blauschwarz und zieht voraus auf unsere Kurslinie zu, sodaß wir erneut die Maschine starten, nachdem die Genua restlos eingerollt ist. Wir wollen die Gewitterfront vor uns durchziehen lassen und danach wieder, in Richtung Levkas, unserer Planroute folgen.

10-May-1999 13:03:40

Wir rollen auch den Rest des Großsegels in den Mast, weil es Nacht wird Seniorita!!!

10-May-1999 13:44:53

Das 'Inferno' ist vorbei, die Maschine aus, Vollzeug gesetzt und die Sonne scheint. Die Crew kraucht aus dem Ölzeug, und man verspürt Hunger, nachdem der absinkende Adrenalinpiegel diese trivialen Grundbedürfnisse wieder zuläßt. Der Wind kommt mit 3 Bft. aus SE, die Richtung in der unser Tagesziel Levkas liegt. Ich muß mich sputen, sonst ist der Snack auf der Back verputzt, so lauten jedenfalls die 'Drohungen', die aus dem Cockpit zu mir herunter an die Navi-Ecke schallen.

10-May-1999 13:59:52

Eine Blätterteigspinattasche hat den Weg in unsere Mägen gefunden. Dank der guten Einkaufslogistik von Elke und Norbert, bietet unsere Kombüse ständig leckere Dinge, die unser obligatorisches 11:00-Uhr-Loch immer wieder stopfen. Der Wind legt auch eine Mittagspause ein.

10-May-1999 14:12:24

Die 'Filotimo-Gang' kann sich leider nicht in Demut fassen, auf die angekündigten westlichen Winde warten und startet die Maschine.

Das Ziel liegt rd. 15 sm voraus und zieht schon mächtig. Wahrscheinlich hört schon mancher den Lockgesang der Sirenen, denn wir sind bereits auf Odysseus Spuren.

10-May-1999 15:14:43

Ich habe soeben einige Seemeilen gesteuert und auch festgestellt, daß das Boot unter Maschine einen starken Radeffekt nach Steuerbord hat. Das Rudergehen bedarf einer festen Hand.

Inzwischen haben sich am Festland die Gewitterwolken verzogen, und wir können bereits das Panorama der Insel Levkas, rd. 7 sm voraus, im feuchten Dunst ausmachen.

Ein Teil der Crew hat sich zu einer Siesta zurückgezogen. Dösige Stimmung an Bord. Unter Maschine und schwachem Wind waren wir schnell wieder auf unserer Planroute. Die Windhosen während des Gewitters sind immer noch unser aller Gesprächsstoff - das hatte noch keiner erlebt.

10-May-1999 16:07:04

Wir haben Glück. Die Klappbrücke von Levkas ist offen, und wir fahren als letztes Schiff hindurch.

10-May-1999 16:48:03

Fest vertäut in Levkas. Wie gewohnt mit Buganker und Heckkleinen. Summer is here. Auf dem Einfahrtskanal haben wir 7 Segelyachten vom Typ Dromor 31 überholt - eine britische Flottille. Ein friedliches Bild. Die Hafenanlagen werden gerade ein wenig repariert, und wenn der Wind nicht dreht, werden wir von dem Baustaub verschont bleiben. Der Hafen ist bereits gut besucht.

Die noch junge Saison kommt in Schwung, und wir sind ein Teil davon.

Unsere Ingenieurscrew repariert den Flaggenstock, der beim Anlegemanöver abgebrochen ist. Das Kuriosum dabei war, daß der Flaggenstock immerhin mit 3 Niroverschrauben fixiert war, sodaß er nicht ohne Aufwand entfernt werden konnte.

Stupid, diese Chartergesellschaften. Es ist zwar gut gemeint, aber ein verlorener Flaggenstock zieht unweigerlich einen neuen nach sich. Ein abgebrochener verleitet zu abenteuerlichen Reparaturarbeiten, bei denen selbst der bordeigene Korkenzieher sein Leben aushaucht und ersetzt werden muß. In intensivsten Diskussionen folgt jetzt ein guter Rat dem anderen, was uns dem erfolgreichen Ende der Reparatur nur unwesentlich näher bringt. Aber jetzt werde ich erst einmal den Manöverschluck im Cockpit einnehmen gehen.

Wir liegen direkt an der 'Hafenpromenade' und die vorbeiknatternden Mofas werden uns heute Nacht sicherlich ein unerwünschtes Lullabye singen.

Eine gute Stunde erkunden wir den Ort und begeben uns um 19:00 Uhr in ein Straßenrestaurant zum Abendessen.

Mit vollen Bäuchen wandern wir die Flaniermeile nochmals auf und ab und finden uns alle gegen 22:00 Uhr an Bord ein. Eros Ramazotti erschallt aus dem bordeigenen CD-Player, dessen letzte Bedienungstricks Norbert jetzt beherrscht.

Man plauscht sich, bei einem oder auch zwei Drinks, müde. Nachdem sich die Gespräche anfänglich noch um die morgige Route drehten, verstehe ich später nur noch Bahnhof, als es plötzlich um Programmiersprachen geht. Das Ende dieser Gespräche werde ich nicht mehr erleben, da ich jetzt meinem Notebook eine gute Nacht wünsche und in die Koje krabbeln werde.

Natürlich erst, nachdem ich meinen Jack Daniels mit Cola zur Neige gebracht haben werde.

4. Tag, Dienstag, 11. Mai 1999

11-May-1999 09:37:19

Das Thema des Morgens - nach einem schönen Frühstück - galt der allgemeinen Notdurft, das wir in einem nahen Hafenrestaurant beenden konnten. Duschen gab es auch, die wir wegen der nahen Abfahrtszeit nicht mehr aufsuchten, denn heute wollen wir einen ausgiebigen Badestop einlegen. Schaumgebadet werden wir dem Meer entsteigen.

Das Tagesziel soll Vlathy, der Hauptort auf Ithaka werden.

11-May-1999 10:02:37

Anker auf - SY Filotimo ist wieder unterwegs.

11-May-1999 11:01:30

Seit einer viertel Stunde segeln wir mit achterlichem Wind gen Süden. Zuerst nur mit der Genua und kurz darauf Schmetterling mit Bullenstander. 2-3 Bft. aus Nord. Wolkenloser Himmel. Achteraus die X-Yacht 402 aus Toulon unter Spi, die in der vergangenen Nacht an unserer Backbordseite lag.

Das geschützte Revier ist von einer traumhaften Schönheit. Auslöser klicken, Videokameras surren - ich versuche, die Szenerie in mich aufzusaugen.

11-May-1999 11:54:28

Der Wind macht wieder Mittagspause, und die 'grüne Genua' - Marke Volvo - verschafft uns Vortrieb und Kühlung durch den Fahrtwind.

11-May-1999 11:55:08

Eine kleine flüssige Erfrischung wurde ins Cockpit gereicht. Es zischte förmlich auf unseren 'ausgedörrten' Zungen.

11-May-1999 13:19:20

Bei mäßigem Westwind segeln wir südwärts - Geschwindigkeit um die 4 Kn. Zur Mittagszeit wurden wieder belegte Brote gereicht (Salami, Schinken).

Unter Deck macht mich Horst – unser Ex-Sportflieger - zum wiederholten Male auf sein Flugzeugmodell unseres Hapag Lloyd Jets aufmerksam, das er auf dem Herflug in luftiger Höhe erworben hat. Nun zielt es die Stb-Salonablage unserer Bavaria 46.

11-May-1999 14:00:22

Schönwettersegeln - bei 3 Bft. machen wir gute 5 Knoten, hoch am Wnd. Elke steuert derzeit unsere Filotimo durch das geschützte Revier. Zuvor hatte Norbert wie auf dem Rasiermesser den Kurs gehalten - mir gelingt das nur selten und auch nur dann, wenn ich nicht nebenher eine Unterhaltung führe. Muß in der kommenden baltischen Saison verschärft üben.

11-May-1999 14:37:08

Rasmus läßt etwas kräftiger blasen, und unser GPS-Speedo klettert auf 7 Kn.

Traumsegeln!
Karibikfeeling im Ionischen Meer!

11-May-1999 16:10:19

Auf allgemeinen Wunsch hatten wir inzwischen unser Tagesziel geändert und sind an die Nordspitze der Insel Kephallonia gesegelt.

Nach dem ersehnten Badestop, im kristallklaren Wasser, verholen wir uns in den Hafen von Phiskardo, den wir bereits beim Baden in Sichtweite hatten.

11-May-1999 17:30:34

Dreifaches Ankermanöver - das übt - am gegenüberliegenden Ufer, da der Hafen mit 20 Booten überfüllt ist.

11-May-1999 17:55:50

Der obligatorische Manöverschluck zum Abschluß der heutigen Segelei bekundet, daß unser Ankermanöver erfolgreich abgeschlossen ist.

An Land kommen wir mit dem Beiboot und können unsere Achterleinen als Führung nehmen. Norbert und später im Duett mit Matthias, hat Ringe in den Felsen gefunden und unsere Leinen daran befestigt.

Auf dem Hügel ist eine Burgruine, die Elke noch vor dem Abendessen, das wir heute an Bord einnehmen werden, erkunden möchte - die Zeit drängt, denn die Dunkelheit wird diesen schönen Flecken bald heimsuchen.

ca. 20:00 Uhr

Wir bekommen noch einen Nachbarn - eine Segelyacht vom Typ GibSea 444. Als das Schiff auf Armlänge an unserer Bordwand herankommt, werden wir doch etwas unruhig, doch man verholt sich. Als ich auf unserem Vorschiff auftauche, spricht mich ein Segler vom Nachbarschiff mit Namen an. Hallo Herr Kurth, erkennen sie mich nicht mehr - Krüger! Es dauerte einen Moment, bis ich durchblickte, denn ich hatte meine Brille nicht auf. Der Krüger von der Leasing -Fraktion fragte ich zurück. So war es. Nach ca. 15 Jahren trifft man einen ehemaligen Kollegen in einer malerischen Ankerbucht des Ionischen Meeres wieder. Ist das nun Zufall oder nicht?

Wir sitzen noch gemütlich im Cockpit, als bereits um 22:00 Uhr der Bettzipfel zieht. Schnell verschwindet jeder in seiner Koje. Während ich diese Zeilen noch festhalte, versucht Norbert erneut, hinter die Geheimnisse unseres Panasonic Bordradios inklusive CD-Wechsler zu steigen, das derart kompliziert in der Bedienung ist, daß es schon einiger Kombinationsgabe bedarf, um alle Features, ohne das vorhandene Handbuch zu benutzen, bedienen zu können. Norbert ist hartnäckig genug und bleibt Sieger in diesem Duell.

5. Tag, Mittwoch, 12. Mai 1999

12-May-1999 08:09:00

Heute hat meine 'Schwägerin' Martina Geburtstag - Anruf nicht vergessen!

Um 07:00 Uhr saßen wir alle schon am Frühstückstisch, und eine Stunde später war alles aufgeklärt, eigentlich wie jeden Tag.

Jetzt müßte nur noch unser Nachbar aufbrechen, dann könnten wir den Ankerplatz verlassen. Mit Sicherheit liegt seine Ankerkette über der unseren.

12-May-1999 08:12:39

Unser Tagesziel soll Argostolon, der Hauptort der Insel Kephallonia sein. Der Volvo springt an, ich schalte die Sicherungen für die Ankerwinch und den Kühlschrank ein. Eine obligatorische Handlung, da ich am Navitisch sitze und das Sicherungspanel direkt neben mir habe.

12-May-1999 08:41:25

Es war so, daß die Ankerketten unklar waren. Ein paar freundliche Worte hin und her, und unser Nachbar ging ebenfalls ankerauf, sodaß wir unsere Ankerkette mit unserer elektrischen Fernbedienung in die Halterung rattern konnten. Schon eine schöne, bequeme Art, den Anker aufzuholen, denn 70 m Ankerkette mit der Ratsche zu holen ist eine schweißtreibende Arbeit.

12-May-1999 09:12:55

Nachdem wir für 4 sm die Maschine an hatten, sind die Segler wieder in uns durchgebrochen. Vollzeug bei 2 Bft. aus SSW schieben Filotimo etwas träge durch das glatte Wasser.

Matthias am Ruder versucht, mit geschrickten Schoten, hoch am Wind, 3 Kn nicht zu unterschreiten. An der schönen Westküste Kephallinias werden wir uns heute auf der Kreuz befinden. Allerdings könnte der Wind noch auffrischen und auf West drehen, was sich jeder auch heimlich wünscht.

Das würde auch der Prognose des DWD (Deutscher Wetterdienst) entsprechen. Christian macht sich nun wohl endgültig über die Endphase seiner Flaggenstockreparatur her. Die Flagge Griechenlands weht seit gestern am Achterstag - immer diese französischen (Un -) Sitten.

12-May-1999 09:29:12

Rasmus hat heute noch keine rechte Lust, deshalb brummt der Jockel (Motor) wieder sein eintöniges Lied.

12-May-1999 10:44:03

Inzwischen ist das Meer spiegelglatt, und die Monotonie des Motorens macht schläfrig, sodaß wir uns zu beschäftigen suchen. Christian und ich fangen an eine Steuertabelle für unseren Bordkompaß zu erstellen, um ihn mit den GPS-Daten zu vergleichen. Jedoch lassen sich keine signifikanten Abweichungen feststellen, sodaß wir den Abgleich nicht mehr fortsetzen.

Es bleibt auch noch nachzutragen, daß Christian den Flaggenstock 'better than new' repariert hat.

Trotzdem lassen wir die Flagge weiter am Achterstag wehen und werden erst beim Törnende den alten Zustand wieder herstellen. Der Flaggenstock sitzt doch zusehr

an exponierter Stelle, in ständiger Kollision mit der Achterleine bei jedem Anlegemanöver.

12-May-1999 12:22:16

Schon der Hauch einer Brise läßt uns die Segel ausrollen, um das Motorengeräusch schlafen zu schicken. Filotimo dankt es mit 3,5 Kn Fahrt. Der Wind aus West scheint sich langsam einzustellen - vielleicht steht er den Nachmittag durch. Elke arbeitet bereits wieder an den Snacks zur Mittagszeit - Salamiduft durchzieht zart den Salon und direkt in meine 'Nüstern'. Sofort fangen die Geschmacksknospen an zu fließen.

12-May-1999 13:05:35

Am südlichen Kap von Kephallinia schummeln wir uns durch 2 Flachwasserstellen, die uns smaragdgrün entgegenleuchten und die weiter auseinander liegen, als es auf der Karte den Anschein hatte.

12-May-1999 14:26:42

Das war ein schöner Segelmittag. Mit 5 Kn, unter strahlendem Himmel, ging es in die tiefe Bucht von Argostolion - die letzten 2 sm legen wir unter Maschine zurück, um den regen Berufsverkehr auf dem Wasser nicht zu unnötigen Umwegen zu zwingen
(Originalwortlaut der Wasserschutzpolizei in Heiligenhafen).

12-May-1999 16:10:54

Längsseits am Kai. Endlich einmal wieder zusätzlich eine Vor- und Achterspring, das hat ja baltische Dimensionen.
Da wir genau vor unserem 'Gartenzaun' (Seereling) eine Bäckerei sehen, sind kurzerhand süße Plunderstückchen auf dem Salontisch - im Cockpit ist es uns viel zu heiß. Kaffee und Tee runden die süße Leckerei ab.
Eine weitere Segelyacht gesellt sich in unsere Nachbarschaft.

Den Rest des Nachmittags verbringen wir grüppchenweise im Ort, der sich für seine vielen englischen Touristen herausgeputzt hat, die hier zu Hauf, schweinchenrosa (Sonnenbrand), umherschwirren.
Gegen 19:30 Uhr machen wir uns landfein, um ein Lokal zum Abendbrot aufzusuchen. Schauen wir 'mal, wo wir landen werden. Ich werde später noch davon berichten.

22:30 Uhr zurück an Bord. Wir waren zu fünft exquisit essen, in einem Restaurant, auf das wir schon bei unserem Rundgang am Nachmittag ein Auge geworfen hatten. Es heißt STATERI und serviert Greece Creative Cuisine. Wir aßen u.a. Fisch, gebacken in grease proof paper (seewasserfestes Packpapier), eine wahre Köstlichkeit.

Unsere Bedienung, eine etwas schüchterne junge Griechin, hatte etwas Schwierigkeiten unsere Flasche Rotwein der Marke NAOUSSA der Winzereigenossenschaft Boutari zu öffnen und benötigte die Hilfe ihres Kollegen. Beim Abschied entschuldigte sie sich vielmals für dieses vermeintliche Mißgeschick und kramte all ihr Englisch zusammen, um das auch genügend auszudrücken. Horst gab ihr für ihren netten Service ein fürstliches Trinkgeld, das ihre Peinlichkeit mit Sicherheit besänftigte.
Elke und Norbert waren heute an Bord geblieben.

Noch kurz mit der Heimat und auch mit Martina in Furtwangen gesprochen, um ihr zum Geburtstag zu gratulieren.

Zum Abschluß des heutigen Tages brüten wir über den Seekarten, um die morgige Route abzusprechen. Das Ziel soll Zakynthos werden - wieder etwa eine 40 sm Route.

6. Tag, Donnerstag, 13. Mai 1999

13-May-1999 09:59:00

Wir verlassen das 'Nizza' von Kephallonia. Die neue Uferpromenade und auch die Hauptstraße des Ortes sind mit einer scheinbar nimmer endenden Kette junger Palmen, Cafés und Restaurants gesäumt. Ferienatmosphäre und Fernweh schleicht sich in die Köpfe der Gäste der Stadt. Ein Hauch von Côte d'Azur.

Wir wollen jedoch nicht verweilen, sondern zu neuen Inseln aufbrechen, denn Segler sind Vagabunden. Wem es irgendwo besonders gut gefällt, der kann eines Tages hier einen Badeurlaub vorsehen.

Zakynthos ist tatsächlich unser Tagesziel, denn Wind, Wetter und Routenplanung sind in Einklang zu bringen - was wollen wir mehr?!

13-May-1999 10:20:46

Rasmus braucht auch heute wieder etwas Zeit, um in die Pötte zu kommen, deswegen versieht die grüne Genua (Volvo 59 PS grün angestrichen) vorerst ihren Dienst.

13-May-1999 11:21:42

Seit einer halben Stunde führen wir Vollzeug. Eine 'gentle breeze' aus Süd kräuselt das Meer und läßt unser Speedo auf gigantische 3 Kn klettern, stelle ich spaßhaft fest. Rasmus hat es anscheinend nicht eilig, uns seinen prognostizierten Westwind um 4 Bft. zu schicken.

13-May-1999 11:30:16

Zu früh gefreut - die Maschine hämmert erneut ihren monotonen Rhythmus durch Salon und Cockpit.

13-May-1999 12:11:12

Ein Schrei: Delphine !!!

Wir stoppen und entdecken ein ganzes Rudel, das träge unter der glatten Wasseroberfläche dahindümpelt. Ich schätze ca. 20 Tiere - leider kommen sie nicht näher, und wir gehen wieder auf Strecke.

13-May-1999 13:20:30

Jetzt versuchen wir es wieder unter Segeln und werden mit 4 Kn Fahrt, bei halben Wind, belohnt.

Wenn die zarte Brise durchsteht, werden wir in ca. einer Stunde unsere Badepause an der N/E-Seite der Insel Zakynthos einlegen können. Da wir durch die leichte Krängung des Schiffes endlich nicht mehr von der alten Dünung durchgeschaukelt werden, melden sich auch gleich die Mägen. Elke und Norbert waren gestern und heute Früh unterwegs, um die lenzen Proviandbestände aufzufüllen, und deshalb gibt es jetzt gleich wieder eine Spinattasche, die uns schon vor Tagen zu Begeisterungstürmen hingerissen hatte. Etwas zu essen zur rechten Zeit, erhöht das Wohlbefinden um ein Vielfaches.

13-May-1999 14:48:21

Eine erfrischende Auszeit an der N/E-Ecke von Zakynthos im Anblick 'blauer ' Grotten, kombiniert mit dem Schaum der gängigsten Duschgels, zaubert eine

strahlende Crew zutage. Unser Skipper hielt sein waches Auge über uns und das Schiff auf der Stelle. Bei 66 m Wassertiefe kam auch keiner auf die Idee, das Ankerspill zu öffnen.

13-May-1999 15:30:40

Auf den letzten 8 sm hat Rasmus noch ein Einsehen mit uns und schickt uns 4 Bft. aus NE, was für uns einen etwas achterlichen als halben Wind auf Stb-Bug bringt, und Filotimo entwickelt 6 Kn Fahrt.

13-May-1999 17:22:26

Fest vor Buganker und Heckleinen im großen Fährhafen von Zakynthos.

Da ich von diesem Abend keine direkten Aufzeichnungen besitze, hilft mir meine brüchige Erinnerung auch nicht weiter, was wir an jenem Abend unternommen haben. Blackout.

7. Tag, Freitag, 14. Mai 1999

14-May-1999 11:03:12

Auf nach Olympia! Es ist heiß, heiß, heiß - kein kühlender Wind - deshalb nehmen wir, wie so häufig, den Volvoservice in Anspruch, um die erforderlichen Seemeilen in unserem Kielwasser achteraus zu lassen.

14-May-1999 12:05:40

Dreimal haben wir unsere Maschine gestoppt, um vereinzelt Wasserschildkröten zu beobachten, wie sie in Slow-Motion ihres Weges ziehen. Wenn wir zu dicht kommen, tauchen sie ab. An einem Tier glaubten wir eine Markierungsplakette am hinteren linken Bein zu erkennen.

14-May-1999 12:57:50

Eine schwache westliche Brise hat sich eingestellt, die uns mit knapp 4 Kn Fahrt, raumschots auf Bb-Bug, über eine leicht gekräuselte See, nach Katakolon schiebt. Elke hat uns wieder mit belegten Broten verwöhnt, die schneller verputzt als hergerichtet waren.

14-May-1999 14:23:07

Inzwischen haben wir 4 Bft. aus SW und Filotimo zerteilt mit ihrem schlanken Bug und rd. 6 Kn Fahrt, die 'moderate sea'.

Es erübrigt sich mitzuteilen, daß wir wolkenlosen Himmel haben. Wir sind alle dankbar, daß wir ein Bimini-Top über das ganze Cockpit haben. Wer Sonne sucht, findet sie ausreichend auf unseren weitläufigen Vorschiffsflächen. Helmut läßt sich regelmäßig 'grillen', doch Matthias ist richtig happy über unseren Sonnenschutz, hat er doch im Vorjahr viele Stunden unter Deck verbracht, um der Sonne zu entgehen. Wenn ich bedenke, welch' Sonnenanbeter ich in früheren Jahren gewesen bin, dann muß ich mich wundern, daß ich heute lieber den Schatten suche.

14-May-1999 15:26:58

Fest im Hafen von Katakolon. Wir liegen unmittelbar in Nähe des Kreuzfahrtskais - heute sticht MS Flamenco / Nassau noch in See. Rund ein Dutzend Reisebusse bringen die 'Cruisaders' von einem Ausflug nach Olympia wieder zum Schiff zurück. Wir begaffen das bunte Treiben, nicht ohne einen Schuß Voyeurismus.

14-May-1999 16:43:14

Unseren Anlegerschluck haben wir heute erneut in eine gemütliche Tee- und Kaffeestunde umfunktioniert. Kurz vor dem Hafen kam Regattafieber auf, weil der Wind zunahm. Trotzdem sind wir eingelaufen und haben noch ein schönes Plätzchen gefunden.

Ein kurzer Rundgang durch das Örtchen am Hafen - bei brütender Hitze - endete schnell unter einem Schattendach des Restaurants direkt gegenüber von unserem Liegeplatz. Helmut hatte es schon inspiziert, um die Sanitärsituation abzuklären. Dabei sprach ihn die Wirtin - aus Duisburg stammend - auf deutsch an und schenkte ihm erst einmal ein Löwenbräu vom Faß aus. So wunderte uns auch das Schild am Eingang zum Restaurant, 'Die Wirtin spricht deutsch', nicht mehr allzusehr. Eine überhöhte Getränkerechnung klärten wir mit dem schönen Michael - dem griechischen Wirt - ab.

Hier im Freien, in Blickweite unserer Filotimo, lassen wir uns einen Tisch zum Abendessen reservieren.

Unaufhaltsam zieht es uns noch zur MS Flamenco hin, um die Dimensionen dieses Kreuzfahrtschiffes auf uns wirken zu lassen. Die armdicken Festmacher 'singen', wenn man stark darauf schlägt. Ein infernalisches Hafenausgangssignal mit der Pfeife der MS Flamenco erschüttert uns durch Mark und Bein. Die Festmacher werden eingeholt, und ohne jeden Wellenschlag gleitet der Kreuzfahrer rückwärts, geräuschlos aus dem Hafen.

Dann ist es auch Zeit fürs Abendbrot. Wir machen uns alle frisch und fein, setzen uns an unseren Tisch und genießen die griechischen Speisen. 4 von uns riskieren Lamb Chops. Selbst ich, der etwas heikel mit Lammkoteletts ist, genießt die 'Spare Ribs'.

Wein, Bier und Uzo benebeln uns ein wenig und lassen uns dann bald - zurück an Bord - in tiefen Schlaf verfallen. Trotz meiner Lärmstoppstöpsel höre ich erstmalig Matthias kräftig schnarchen. Doch nicht für lange, denn meine Wahrnehmungen entschwinden meinen Sinnen.

8. Tag, Samstag, 15. Mai 1999

15-May-1999 06:30

Mein Skipper krabbelt - wie immer absolut geräuschlos - aus der Kojе über mir und begibt sich zur Morgentoilette. Da wir gestern beschlossen hatten, heute um 9:00 Uhr mit dem Bus nach Olympia zu fahren, folge ich ihm und finde ihn am öffentlichen WC wieder, das ebenso verschlossen ist, wie unser Restaurant.

Ist ja auch wirklich keine Zeit für Eingeborene, deren Lebensrhythmus doch ein wenig anders verläuft, als bei uns daheim.

Ich entdecke neben dem WC eine PVC-Wasserleitung, die mit einem Absperrhahn versehen ist, den ich auftrennen kann, und schon beginne ich mit meiner Haarwäsche etc.

Horst, Christian und Matthias folgen dem Beispiel, was das Problem unserer allgemeinen morgendlichen Notdurft nicht löst, da wir unser Bord WC wirklich nur im absoluten Notfall benutzen wollen.

Als Frau Wirtin aus Duisburg ihr Lokal um 8:00 Uhr öffnet, beginnt ein wahrer Run auf ein gewisses Örtchen.

Hier in Griechenland muß man sich eine ganz neue Sanitärstrategie zulegen. Ein wenig Ausschau bei den Restaurants halten, und dann findet sich meistens eine akzeptable Lösung.

Norbert hat heute Morgen für ofenfrisches Brot gesorgt, und routiniert fackeln wir unser Frühstück ab. Elke und Norbert verwöhnen uns allmorgendlich mit einem opulenten Frühstücksservice.

Elke bemerkt um 08:20 Uhr, daß sich unser englisches Ehepaar vom Nachbarboot landfein gemacht hat - sie mit einem schicken Strohhütchen - und zur Bushaltestelle aufbricht.

Elkes Verdacht, daß der Bus vielleicht nicht erst um 09:00 Uhr fährt, wird bittere Realität. Denn wir stehen ab 08:50 Uhr umsonst an der Haltestelle, denn der schöne Michael hatte nicht bedacht, daß heute Samstag ist und ein anderer Fahrplan Gültigkeit hat. Was nun? Mietwagen! Auf der Rückseite unseres Restaurants ist eine Autovermietung, die uns für 13.000 GDR einen nagelneuen Fiat Panda vermieten will. Elke und Norbert hatten in ihrer Urlaubswoche, vor Törnbeginn in Korfu, nur rd. 8.000 GRD pro Tag bezahlen müssen.

Elke legte gegen den überhöhten Tarif ein so entscheidendes Veto ein, daß wir erst einmal wieder etwas bedrückt von dannen zogen.

Erneute Kalkulationen über eine Busfahrt - leider erst um 11:00 Uhr - brachte zutage, daß die Fahrscheine insgesamt auch rd. 10.000 GRD kosten würden. Also ging ich etwas reumütig zum Autovermieter zurück und machte den Deal perfekt.

Nun fahren wir in 2 Partien nach Olympia, rd. 35 km östlich von Katakolon.

Während Horst, Christian und ich auf die Rückkehr unserer Fiat-Panda-Gruppe warteten, die Matthias via Handy ankündigte, gingen wir noch rasch zur Hafenzentrale, um nach den aktuellsten Wetterinformationen für die Nacht zu fragen. SW 6 lautete die Antwort, verbunden mit der Aufforderung, mit unseren Schiffspapieren zu erscheinen und eine Hafengebühr zu entrichten, was wir jedoch ignoriert haben.

Ich gab dann Matthias den Auftrag, diese Pflicht, während unseres Olympiabesuches, wahrzunehmen, was dieser jedoch für einen Scherz hielt, wie wir nach unserer Rückkehr feststellen durften.

Doch möchte ich noch von unserem Besuch der antiken Stätte Olympia erzählen.

In der heißesten Zeit des Tages saßen wir im Mietwagen und fuhren in Richtung Olympia. An irgendeiner Abzweigung sind wir wohl falsch eingebogen, denn plötzlich führten alle Wege nach Süden, obwohl Olympia im Osten vom Hafen anzutreffen ist. Als uns nur noch Felder umgaben, hielten wir an einer armselig wirkenden Hütte an, winkten einen jungen Mann zu uns heran und hielten ihm den Olympiaprosppekt unter die Nase. Er verstand weder unser Englisch, noch unsere ausgefeilte Piktogramm- und Gebärdensprache. Wir kamen zu der Erkenntnis einen einfachen Bauernbuben vor uns zu haben, dem offensichtlich eine Grundschulausbildung nicht vergönnt war. Etwas verdutzt verabschiedeten wir uns freundlich lächelnd und drehten um. Wenige Kilometer weiter stehen 2 junge Frauen am Wegesrand und wir treten in die Bremse. Gleiche Befragung, aber wieder keine Antwort. Dafür ein fröhliches Lächeln und die Rufe nach dem Hausherrn, der uns gestikulierend den Weg deutet - mit Erfolg, denn wir erreichen Olympia ohne jeden weiteren unnötigen Kilometer.

Der Rundgang durch die antiken Reste der Kultstätte zieht uns augenblicklich in seinen Bann. Es ist schon sehr beeindruckend an dieser antiken Stätte zu verweilen. Unter schattenspendenden Bäumen sieht man junge Damen, die aufpassen, daß die Touristen keine Souvenirs mitgehen lassen und sich an die Vorschriften halten. Horst ließ seine Videokamera surren, um die schönsten Motive festzuhalten. Dabei stieg er einmal auf einen kleinen Quader, um einen besseren Überblick zu haben. Sofort trillerte ein junge Dame auf einer durchdringenden Pfeife und forderte Horst schroff auf, den Stein zu verlassen. Als Horst noch einen Schwenk machte, trillerte sie noch wilder, und unter allen Bäumen erhoben sich die weiblichen 'Gralshüter', um gegebenenfalls Eingreifhilfe zu leisten. Erst als Horst etwas mißmutig von seinem Podest steigt, beruhigt sich die Szenerie wieder und verfällt in den besinnlichen Dämmerzustand, der zuvor geherrscht hatte. Soviel Wind um Nichts, zumal wir keinerlei Absperrung verletzt hatten. Eine Vielzahl bildungshungrige, italienische Gruppen mit Führung, typisch italienisch gestikulierend und 'plappernd', kreuzten immer wieder unseren Weg.

Wir nutzen jeden sich anbietenden Schatten aus, um von Tempelrest zu Tempelrest zu schlendern - die Überbleibsel der Sportstätten auf uns wirken zu lassen. Hier, an der Wiege der olympischen Idee, bemerkt man schonungslos die Gigantomie der heutigen Spiele.

Man versucht sich in die Lebensumstände des Ursprungs hineinzudenken und spürt fast körperlich den Hauch der Geschichte, der über das antike Gelände fächelt. Beeindruckt kehren wir die Rücktour an, sozusagen auf der Diretissima, ohne erneut auf Abwege zu geraten.

So gegen 16:00 Uhr haben wir bei 'man spricht Deutsch' eine kleine Mahlzeit zu uns genommen, und wieder wurde zuviel gebot - rd. 15,00 DM. Ich stellte die Wirtin zur Rede und etwas listig - nicht etwa verlegen - schob sie die Schuld auf ihren Kellner. Ich kürzte die Zeche und gab zur Strafe kein Trinkgeld.

Zum Abendbrot bereiteten Elke und Norbert einen griechischen Bauernsalat auf den Messtisch und anschließend eine wunderbare Tomatensuppe.

Danach fiebern wir unserem Nachttörn - Aufbruch um 19:00 Uhr - entgegen.

15-May-1999 19:31:38

Auf SY Filotimo sind die Segel gesetzt worden, um durch die Nacht nach Ithaka / Vlathy zu segeln.

Der Wetterbericht - auch der örtliche - hat 6 Bft. aus SW prognostiziert, was bis 18:00 Uhr auch zutraf. Momentan dümpeln wir mit 3,5 Knoten, bei schwachem SW-Wind, in der Restdünung des Nachmittags.

9. Tag, Sonntag, 16. Mai 1999

Uwes Geburtstag / Fax schicken

16-May-1999 00:36:11

Inzwischen sind wir mitten in der Nacht. Die erste Wache (Elke, Matthias, Helmut) hat sich bereits in die Kojen gelegt. Wache 2 tut seit 23:00 Uhr Dienst (Manfred + Norbert). Christian und Horst sind ständig Gewehr bei Fuß.

Die südwestlichen Winde um 6 Bft. wollen sich einfach nicht einstellen. Mit 2 Bft. aus SE müssen wir uns derzeit, platt vor dem Laken, zufriedengeben. Aber es bleibt immer wieder ein Erlebnis, so eine Fahrt durch die Nacht. Milde Temperaturen und ein sternklarer Himmel entschädigen für den lauen Wind. Aber die Nacht ist ja noch jung.

16-May-1999 01:07:41

Das zarte Schnarchen unseres Kapitäns dringt zu uns ins Cockpit hinauf, daß inzwischen vom Nachttau klitschnaß ist. Wir tragen alle Lifebelts, damit wir im Morgengrauen auch noch alle beieinander sind.

16-May-1999 01:26:35

Die Coastguard kommt mit starken Scheinwerferlicht längsseits und erkundigt sich, ob wir Mayday gerufen haben. Hatten wir also doch Recht, daß wir einen solchen Ruf auf Kanal 16 gehört hatten. Da wir ihre Frage verneinen, erkundigen sie sich nach dem Woher und Wohin und drehen ab, um ihre Suche fortzusetzen.

Ein gutes Gefühl, zu wissen, daß sich Menschen um Menschen kümmern.

Die Funkdisziplin auf Kanal 16 läßt hier sehr zu wünschen übrig.

Ich hatte schon gegewöhnt, daß man unsere Vergeßlichkeit bezüglich der nicht vorgelegten Schiffspapiere in Katakolon ahnden wollte.

16-May-1999 02:36:42

Meine Augen werden dösiger und klappen manchmal weg. Helmut erscheint im Cockpit und schickt mich vorzeitig in die Koje. Danke Kumpel, denke ich bei mir.

16-May-1999 06:49:39

Christian weckt mich zum Sonnenaufgang, der mit meiner erneuten Wache zusammenfällt. Ithaki voraus, Kephallinia Bb-querab. Die letzten 28 sm lief der Jockel, denn kein segeltechnisch brauchbares Lüftchen wollte sich einstellen. Regenschwere Wolken 'zieren' den morgendlichen Himmel - eine Komposition in Grau.

16-May-1999 08:29:16

Fest im Hafen von Vathy auf Ithaka. Bei meinem Anlegemanöver touchieren wir mit einem zarten Bums die Kaimauer und erleiden eine 5-Mark-Stück große Schramme im Bugbereich.

Uwe per Handy zum Geburtstag gratuliert. Er befand sich mit seiner Freundin Ulli und ihren Buben gerade segelnderweise auf dem Bodensee, in der Bregenzer Bucht.

Nach der Nachtfahrt kam der heutige Tag etwas schwierig in die Gänge. Die Jugend unter uns machte sich auf den Weg zur Tropfsteinhöhle - 2 km westlich des Ortes -, mußte aber vor verschlossenem Eingang umkehren - heiliger Sonntag!

Zur Mittagszeit suchten wir den Schatten einer Pizzeria auf und saßen direkt am schönen Hafenbecken. Vathy ist ein befestigter Naturhafen, nach allen Seiten geschützt und von hohen Hügelketten umrandet ist.

Am Nachmittag betrachteten wir die einlaufenden Yachten und die Fähre der Strinzies Line bei ihrem exakten Manöver.

Den Rest des Nachmittags habe ich nicht mehr verfolgen können, da ich auf unserem Deck ein wohl nicht ganz geräuschloses Nickerchen gehalten habe.

Ein Gespräch mit Marianne in Böblingen klärt mich darüber auf, daß wir Zoff mit unserem Vermieter haben, den ich aufgrund der kürzlichen Vorkommnisse erwartet habe.

Zum Abendessen waren wir dann alle wieder ziemlich fit und fanden uns wieder in dem Lokal direkt am Wasser ein, daß wir schon zur Mittagszeit aufgesucht hatten. Die brütende Hitze des Tages war einer angenehmen Frische gewichen, begleitet von einer kühlen Brise. Die Lichterkette der Gastronomie, rund um den Hafen, verzaubern den Ort, der sich die Hänge hinauf entwickelt und entlockt uns Ausrufe der Bewunderung.

Zum Abschluß dieses Tages klönen wir gemütlich im Salon.
16-May-1999 22:40:54 Gute Nacht.

10. Tag, Montag, 17. Mai 1999

17-May-1999 09:56:39 (60. Geburtstag meiner Schwester Annemarie)
Vathy Adé. Beim Auslaufen gibt es 30 Pütz Wasser übers Deck, denn der Ort war teilweise eine Baustelle und trotz Scheuerlappen an unserem Einstieg, sind die Profile unserer Schuhe klar auszumachen.

17-May-1999 10:23:08

Aus den Cockpitlautsprechern wird unsere Ausfahrt aus Ithaki mit den Stimmen von Simon & Garfunkel von ihrem Concert in Central Park New York dezent untermalt. Das Wetter ist diesig, die See glatt. Als sich die ersten Kräusel auf der Wasseroberfläche blicken lassen, versuchen wir Profil in unsere Segel zu bekommen, was wegen des hohen Tuchgewichts ein Unterfangen ohne Erfolg bleibt - also darf unser Volvo Saildrive seine Arbeit wieder aufnehmen.

17-May-1999 13:00:10

Badestop mit Kaffee, Tee und Kuchen.

17-May-1999 15:26:28

Endlich am frühen Nachmittag haben wir die Düsenwirkung der Inseln vor Astakos zu einem Ritt über die glatte See nutzen können. Norbert hat mit uns noch schnell ein Boje-über-Bord-Manöver nach der Quickstop-Methode gefahren, und es hat auf Antrieb sehr gut geklappt.

Wie schon heute Vormittag jagen 2 Jets im Tiefflug über uns hinweg. Wir können die Nationalität nicht ausmachen, werden aber sehr abrupt an die Kosovo-Situation erinnert.

17-May-1999 15:55:09

Fest im Hafen von Astakos - vor Buganker und Heckkleinen - wie sonst?
Die Ankerkette klemmte 2x in der Nuß, so daß das Manöver jeweils unterbrochen und neu gestartet werden mußte. Ende gut alles gut.
Den Nachmittag verbringen wir mit einer kleinen Erkundung des Ortes, der noch etwas unbeleckt vom Tourismus zu sein scheint. Unsere Freizeit wird dann noch durch den Defekt zweier 12V-Sicherungen beschnitten, da dadurch unsere fancy Navigation lahmgelegt wurde. Leitungen verfolgen, Durchgänge prüfen, heiße Fachdiskussionen..... Helmut macht sich auf die Socken und besorgt 2 neue Schmelzsicherungen, und alles funktioniert wieder einwandfrei, bis auf den Garmin 175 von Horst, der seit heute Nachmittag einen Positionsfehler von 0,5 sm aufweist. Wir beschließen, morgen die Firma Elna anzurufen und um Rat zu fragen.

Zum Abendessen wandern wir durch die Küchen von 2 Restaurants, um uns das Angebot des Abends zeigen zu lassen. Lokal 1 findet nicht unseren Zuspruch, und wir lassen den Wirt verwirrt zurück. Lokal 2 entpuppt sich als das erste Haus am Platze und befriedigt unsere Ansprüche auf angenehme Weise.

Nur die Begleichung der Rechnung gestaltet sich plötzlich schwierig, weil eine Gruppe von rd. 20 Senioren das Restaurant 'überfällt' und die Wirtsleute vor einige logistische Probleme stellt, die Begleichung unserer Zeche um 30 Minuten verzögert und uns etwas mürrisch werden läßt.

Zurück an Bord treffen wir Norbert an, der uns etwas früher im Lokal verlassen hatte und an Bord eine Eros Ramazotti Orgie im Cockpit am Laufen hielt. Er wirkte ein wenig aufgekratzt und beharrte auf einem 'Volumepegel' von 25, obwohl unser

Standardpegel meist bei 12 lag. Unsere Versuche, seine favorisierte Lautstärke zu drosseln, ließen ihn unverzüglich unter Deck erscheinen, um seine persönliche Wunschlautstärke wieder herzustellen. Dieses Spielchen wiederholte sich solange, bis Elke versuchte, ihren Norbert zur Raison zu rufen, ohne aber nachhaltige Wirkung zu erzielen. Gegen Mitternacht war dann plötzlich Ruhe. Norbert war einfach auf wundersame Weise von der Bildfläche verschwunden - ich vermute in seiner Koje.

In diesem Gewusel hatte Horst noch die neuesten SEEWIS-Daten abgerufen, um die Wettersituation der nächsten Tage zu analysieren. Wenn die Prognose hält, was sie verspricht, können wir Wind bis max. 6 Bft. aus SE erwarten. Das würde gut zu unserer Route, zurück nach Korfu, passen. Wir werden sehen, wie die Realität aussehen wird.

11. Tag, Dienstag, 18. Mai 1999

18-May-1999 08:01:10

SY Filotimos Anker ist an Bord. Motorenderweise geht es zu einem der Kleinode des Ionischen Meeres, der Insel Meganisi.

18-May-1999 11:41:21

In der NE-Bucht von Nissos Meganisi können wir fast unter Segeln das Ankermanöver fahren. Ein Halber Wind hat uns den dröhnenden Volvo seit über einer Stunde erspart. Auf 6 m Wassertiefe ging das Eisen in den Grund, und jetzt ist baden angesagt. Wozu in die Karibik fliegen, das Gute liegt so nah, und da sich die wahren Abenteuer ja sowieso im Kleinhirn abspielen, fühle ich mich als Gast in den Gewässern des Königs von Tonga. Aus unseren Cockpitlautsprechern dringt zwar keine Musik von Beethoven, sondern die schmeichelnde Stimme von Elvis Presley - Love Me Tender erinnert die Riege der alten Herren an Bord an längst vergangene Teenagerzeiten.

Fröhliche Rufe erschallen aus dem 21°C warmen Wasser, dem bisher nur Horst und ich widerstanden haben. Nach diesem Eintrag werde ich mich auch in die Fluten stürzen.

Unsere Heckdusche bildet dann den krönenden Abschluß der 'Badesaison', und da wir heute auch schon motort haben, kommt sogar heißes Wasser aus dem Duschkopf - welch' ein Luxus.

18-May-1999 12:47:12

Die mittägliche Brotzeit bestand aus Blätterteigtaschen mit Fetakäse und anschließend Tomaten-Zwiebel-Brot. Elke hatte auch für genügend Scheibenschwarzbrot vorgesorgt, das immer besonders reißen den Absatz findet.

18-May-1999 13:10:22

Anker auf und weiter geht die Reise zum Levkaskanal, wo sich unser Kielwasser kreuzen wird und uns unausweichlich dem Ende unseres Törn näher bringen wird. Beim Auslaufen sehen wir in der Nachbarbucht ein touristisches 'Piratenschiff', das seine Gäste zum Badeaufenthalt gebracht hat.

Die Sonne hat wieder Hochkonjunktur, doch eine leichte Brise bringt, neben dem Fahrtwind, eine leichte Abkühlung. Wenn wir die kleine Insel vor der Ankerbucht passiert haben, werden wir wieder Segel setzen, denn in Filotimos Papieren steht ja schließlich Segelyacht!

18-May-1999 15:41:50

Fest im Hafen von Levkas - die Schleife hat sich geschlossen. Buganker - Heckleinen - Wind querab von Steuerbord. Hafen gut belegt. Wir finden eine passende Lücke, ziemlich an der gleichen Stelle wie zu Beginn unseres Törns.

Den ganzen Nachmittag werden wir von Shipchandler zu Shipchandler gereicht, bis wir endlich im Levkas Marine Center das begehrte Gelcoat bekommen. Helmut macht sich sofort an die Reparaturarbeiten an unserer Bugschramme. Ich mixe ihm nach Vorschrift die 2 Komponenten zusammen. Vom Beiboot spachtelt Helmut die kleine Stelle aus und eine Stunde später schleift er die Stelle glatt wie einen gepflegten Säuglingspopo. Nur Sherlock Holmes würde die Stelle, mit seinem obligatorischen Vergrößerungsglas, ausfindig machen können. Helmut, der sich beruflich mit Dünnschichttechnik befaßt, hat wieder ganze Profi-Arbeit geleistet.

Elke und Norbert haben Stunden des Nachmittags damit zugebracht, das Captain's Dinner vorzubereiten. Einen knackigen griechischen Bauernsalat mit Fetakäse - Bratkartoffeln mit Rührei u. Schwarzwälder Schinken - Rotwein trocken und lieblich - Orangen. So viel Arbeit und eine hungrige Meute verzehrt alles in wenigen Minuten - das ewige Los der Köche.

Auf die Nacht ziehen wir noch kurz durch die Gassen und für unseren an Bord gebliebenen Kapitän bringen wir eine gestrige Zeitung mit, aus der man sich die Meinung bilden kann: 'Schumi ist der Fürst von Monaco' heißt der Aufmacher und gleich daneben 'Frauen können besser denken'.

Um Mitternacht beginnt auch heute auf Filotimo die Geisterstunde.

12. Tag, Mittwoch, 19. Mai 1999

19-May-1999 09:28:05

Anker auf in Levkas - Rolling Home.

19-May-1999 09:39:00

Jetzt drehen wir, vor der noch geschlossenen Straßenbrücke, Kreise, denn die Brücke geht ja erst zur vollen Stunde auf. Das Ablegemanöver ging so schnell, daß wir jetzt noch ausgiebig Abschied vom Levkaskanal nehmen können.

Auch heute Morgen waren wir nach dem Frühstück noch 'aushäusig' Tee trinken, was den Basedowschen Druck hinter den Augen auf ein vernünftiges Maß senkte.

19-May-1999 10:09:29

Brücke passiert. Jetzt geht's auf nach Lakka an die Nordspitze von Paxos.

19-May-1999 13:01:52

Heute hat der Volvo Pause. Windstärken um 4 Bft. aus SW lassen Filotimo flott mit 5-6 Kn nach NW segeln. Eine gewittrige Störung brachte für 30 Minuten bis zu 7 Windstärken, so daß wir kurzfristig reffen mußten, denn 8 Kn Speed sprachen eine deutliche Sprache.

Elke hatte, unter Aufbringung großer Energien, wieder belegte Brote in die Pflicht gereicht. Das krängende Boot und der Seegang allein erfordern eine Hand zum Festhalten, und dann soll man noch das Kunststück fertigbringen, mit der freien Hand 'Butterstullen' zu schmieren.

19-May-1999 13:12:16

Kaum schwärmt man übers Segeln, geht Rasmus die Puste aus, und die 'grüne Genua' wird erneut in die Pflicht genommen. Da unser Etappenziel noch gute 20 sm voraus liegt, bleibt uns keine andere Wahl.

19-May-1999 14:03:04

'Paula' von Isabelle Allende war dieses Jahr die Törnlektüre, die sich Matthias mitgebracht hat. Nur noch wenige Seiten, dann gehört 'Paula' seiner Bibliothek an.

19-May-1999 17:02:31

Fest im Hafen von Lakka. Ein Kleinod für Segler. Auf der Reede smaragdgrünes Wasser und mindestens 10 Yachten vor Anker. Ein paradiesischer Flecken unserer geschundenen Erde.

19-May-1999 18:27:40

Eine Ortserkundung für das Abendessen ist abgeschlossen, nachdem es in unserem Cockpit zuvor noch ein Manöverschluck, Käse- und Spinattaschen gab.

Wenn die Restaurantschilder nicht lügen, dann werden wir heute wohl Fisch essen können.

Elke, Norbert und Helmut sind mit unserem Beiboot, dessen Außenborder unverzüglich ansprang, in die südseegeleiche Bucht gefahren, um noch ein erfrischendes Bad zu nehmen.

An diesem Ort würde wohl jeder gerne länger verweilen, um seinem persönlichen Müßiggang nachzugehen. Ich verspreche mir, hierher noch einmal zurückzukehren

und einige Tage zu verweilen - ein kleines Shangri-La mit zunehmendem touristischem Touch.

19-May-1999 18:30:35

Ein nautischer Faux Pas bleibt heute noch zu erwähnen. Die griechischen Seekarten, die meiner CD-ROM zugrunde liegen, sind nicht gut vermessen, da wir die letzte Seemeile Cross-Country gefahren sind. Es wird Zeit, daß die Papierkarten mit GPS neu eingemessen werden.

19-May-1999 21:50:20

Zurück von einem lukullischen Abendessen - Fisch satt. Mit leiser Musik von André Rieu sitzen wir noch ein wenig im Cockpit und hängen unseren Gedanken nach, während Elke minutiös unsere Rechnungsanteile am Abendessen auseinander dividiert. Den Fischessern wird eine saftige Rechnung aufgemacht, die auf einem Kilopreis von rd. 70 DM basiert. Es war schon immer etwas teurer, einen besonderen Geschmack zu haben.

13. Tag, Donnerstag, 20. Mai 1999

20-May-1999 09:47:11

Zum Zwecke unseres morgendlichen Toilettenganges haben Horst und ich eine Hot Chocolate with Cream für je DM 3,00 geordert. Serviert wurde eine 'Plörre' aus 1/8 Teelöffel Ovomaltine (wenn überhaupt) aufgegossen mit lauwarmen Wasser und einem Hauch Kaffeeweißler. In meiner unterkühlten Begeisterung lasse ich das Getränk stehen.

20-May-1999 10:11:39

SY Filotimo + Crew verlassen unter Vollzeug, am Wind - aus E - mit geschrickten Schoten und gut 6 Kn die Hafengebucht von Lakka in Richtung Plataraia am Festland, Generalkurs 020°.

20-May-1999 10:43:39

Alles Lüge mit der schönen Segelei. Der Jockel muß wiederholt für Vortrieb sorgen.

Unser Kapitän erscheint mit einem Italienisch-Lexikon im Cockpit und paukt mit uns Vokabeln. Ob das etwas zu bedeuten hat? Geht die nächste Ausfahrt etwa in italienische Gewässer? Sardinien mit der Costa Smeralda ist ein schönes Revier, erinnere ich mich an meinen 4-Wochen Törn auf einer First 29, mit meinem Freund Uwe, von Bandol nach Korsika, rund Sardinien und zurück nach Bandol.

20-May-1999 10:53:58

Horst hat seinen Freund Karl, wie bereits im Vorjahr, vom Mittelmeer aus zum Geburtstag gratuliert, was Karl liebevoll und dankbar entgegennimmt und uns weiterhin einen schönen Törn wünscht.

Kurz darauf ruft Frau Kessler auf Horsts Handy an und meint, daß er die Angelegenheit mit dem Gerüstbauer selbst regeln solle. Erst als Horst erklärt, daß er Herr Ring sei, meinte die nette Stimme, daß sie wohl falsch verbunden sei, was Horst dementierte, denn mit ihm sei man nie falsch verbunden. Man verabschiedet sich freundlich.

20-May-1999 13:17:56

Badestop in einer herrlichen Bucht im Norden der dem Hafen Mourtos vorgelagerten Insel.

20-May-1999 14:48:02

Es war einfach herrlich. Nach dem Bade gab es wieder belegte Brote, Kaffee, Tee und Orangen.

Ankerlauf und vor uns liegt nur noch ein kurzer Schlag nach Plataraia - ca. 5 sm.

20-May-1999 16:36:21

Fest im Hafen von Plataraia. Erinnerungen an meine Flottille mit der 'Frischen Brise' werden wach - mit Hafenkonzert in voller 'Uniform'.

20-May-1999 19:54:46

Zum Abendbrot machen Elke und Norbert eine neue Variante eines griechischen Salats. Als Hauptgericht gibt es eine wunderbare Bohnensuppe - nicht eine Bohne bleibt übrig.

Landgang - Elke und Norbert bleiben an Bord und machen es sich im Cockpit gemütlich und genießen das bunte Treiben auf der Promenade. Noch ist Vorsaison, nur eine handvoll Yachten haben festgemacht. Die Hafenanlagen sind für den Yachtbetrieb gut ausgebaut.

Auf 3 m Wassertiefe macht man hier, wie fast überall im Mittelmeerraum, mit Buganker und Heckkleinen fest, weil das die größte Anzahl an Gastyachten zulässt, und von diesen lebt die örtliche Gastronomie.

Wir kehren kurz bei einem Wirt ein - man spricht Deutsch - Maloche bei Miele - jetzt ein gut florierendes Restaurant mit Gästezimmern.

Bei einem kleinen Dorfrundgang holt man sich ein süßes Stückchen auf die Hand (Preis nach Gewicht).

Die 5 Burschen (Christian, Helmut, Horst, Manfred, Matthias) sitzen schon wieder in der Kneipe mit dem deutschsprachigen Wirt, bemerken zwar den aufkommenden Wind in den rauschenden Platanenblättern, doch offensichtlich ist keiner wegen unseres Schiffes beunruhigt - der Wein scheint eher eine beruhigende Wirkung auf uns zu haben. In der Nähe zieht ein gewaltiges Gewitter durch. Noch immer sitzen wir schwatzend im Freiluftrestaurant, keine 50 Meter von unserem Schiff entfernt, im Prinzip ist uns die Sicht zu Filotimo nur durch buschige Oleandersträucher genommen.

Elke und Norbert kämpfen zwischenzeitlich an Bord mit dem an der Ankerkette zerrenden stürmischen Wind und legen unter Aufbietung aller ihrer Kräfte eine Spring.

Unsere Sensitivität für die Wettersituation ist wohl im Bier- und Weingenuß etwas untergegangen. Als wir zum Schiff zurückkehren ist der Spuk ja auch vorbei - gut, daß Filotimo die Fürsorge von Elke und Norbert in Anspruch nehmen konnte.

14. Tag, Freitag, 21. Mai 1999

21-May-1999 09:25:04

Auf SY Filotimo ist soeben der Anker geborgen worden, und die Marina Gouvia auf Korfu ist das Tagesziel und gleichzeitig das Ende dieses Törns.

Über uns zeigt sich ein wolkenloser Himmel und wie schon gewohnt, muß der Saildrive den fehlenden Wind ersetzen. Wir werden sehen, ob zwischendrin doch wieder einige Seemeilen unter Segeln möglich sind.

21-May-1999 10:11:09

Frank McCourt: 'Die Asche meiner Mutter' lautet die neue Lektüre, in die sich Matthias, bereits seit gestern, gestürzt hat.

Elke und Norbert stecken ihre Nase immer wieder einmal in ein Buch mit dem Titel 'Rad Abenteuer Welt'. Wie läßt sich Fernweh besser kurieren als auf einem Segelboot unterwegs zu sein und zusätzlich an den Abenteuern von 2 Globetrottern auf Fahrrädern teilhaben zu können.

21-May-1999 12:36:58

Korfu Stadt an Backbord querab. Ein wenig Wehmut kommt doch auf, daß die letzten 5 Seemeilen angebrochen sind. Gern hätte ich, daß Matthias, der am Ruder steht, Gegenkurs steuern würde.

Aber wie pflege ich immer zu sagen: Mit dem Konjunktiv habe ich nichts mehr im Sinn, dafür ist meine irdische Zeit nicht mehr ausreichend lang bemessen, denn statistisch habe ich bereits das letzte Lebensdrittel angeknabbert - ich liebe den kategorischen Imperativ.

21-May-1999 13:36:33

Der Anfang vom Ende. SY Filotimo liegt an der Mooringleine in der Marina Gouvia.

Wie üblich übernahm unser Skipper für die letzte Seemeile von der Tankstelle, an der wir 185 Ltr. Diesel nachbunkerten, bis zum Charterkai das Ruder.

Ein aufgeregter junger Mann von der Marinaverwaltung preschte aufgereggt in seinem schnellen Schlauchboot um uns herum und versuchte, uns in eine abgelegene Marinaecke zu dirigieren. Wir hatten jedoch die unbedingte Anweisung wieder dort festzumachen, wo wir das Schiff übernommen hatten. Der junge Mann brüllte irgend etwas in sein Funkgerät und ließ uns nicht mehr aus den Augen. Kaum hatten wir unsere Mooringleine fest vertäut, gab es ein lautes Wortgefecht zwischen dem Marinabeauftragten und unserem Charterstützpunktleiter, das wohl unentschieden ausging.

Mit unserem aalglatten Stützpunktleiter versuchten wir einen Deal zwecks der Endreinigung des Schiffes einzufädeln. Verlangt wurden 150 DM. Ich bot 100 DM oder wir würden die Reinigung selbst ausführen. Mein Gebot stieß auf keine Gnade und ich empfahl noch eine beiderseitige Bedenkzeit, doch die wurde kategorisch abgelehnt. Als wir nun Anstalten machten, unser Schiff selbst zu säubern, wurde der Stützpunktleiter zusehends unausstehlicher und bedeutete uns, daß wir das Schiff morgen um 09:00 Uhr - gegen unsere Vereinbarungen mit Heike, seiner deutschen Assistentin, zu verlassen hätten.

Nachdem unsere Filotimo innen und außen wieder glanzvoll erstrahlte, machten wir uns selbst ausgehfein und gingen zu Fuß nach Gouvia hinein, um uns ein Lokal zum Abendbrot auszusuchen. In den 14 Tagen unserer Abwesenheit war inzwischen die Saison ausgebrochen und der Trubel groß.

Wir fanden schnell ein nettes Lokal. Die vielen Menschen um uns herum waren wir gar nicht mehr gewöhnt. Entsprechend haben wir keine Möglichkeit zum Lästern ausgelassen. Jeder fand ein ihm genehmes Essen und das dazu passende Getränk. Kurz vor unserem Aufbruch begann eine 2-Mann-Band mit Livemusik und der gekonnten Animation zum Sirtaki, die auch brav von 2 tanzwütigen britischen Girls befolgt wurde. Wir brachen auf und schlenderten noch durch das bunte, touristische Treiben von Gouvia. Auf einem Schleichweg, zurück zum Hafen, kamen wir an einer Disco vorbei, in der der DJ Eros Ramazotti auf den Plattenteller gelegt hatte. Norbert, der schon zum Schiff vorgeeilt war, verpaßte diese Situationskomik, denn irgendwie hatte es ihm meine Eros CD derart angetan, daß er es darin etwas übertrieb, uns mit dieser Scheibe tagtäglich im Überfluß zu füttern - gefolgt von Simon & Garfunkel. Beide CDs werden wohl jetzt für Monate im Archiv verschwinden. Horst kam mit der ihm genehmen Musik - für die er eigens einige Kassetten mitgebracht hatte - doch stark zu kurz.

Für den morgigen Tag hatten Elke und Norbert zwei Mietwagen organisiert, damit wir die Zeit bis zum Abflug um 20:55 Uhr noch zu einer Sightseeing-Runde nutzen konnten.

Um Mitternacht herrschte dann wieder Nachtruhe an Bord der SY Filotimo.

15. Tag, Samstag, 22. Mai 1999 (Abreise)

22-May-1999 07:00:33

Wie an allen anderen Tagen gibt es auf der krümfreien Filotimo noch ein letztes Frühstück. Dank der fürsorglichen Kombüsenorganisation von Elke und Norbert waren unsere Vorräte nun endgültig leenz.

22-May-1999 09:00:00

Der Stützpunktleiter erscheint zur Schiffsabnahme, die er zusammen mit Horst, unserem Skipper, macht.

Der Typ versucht aus jeder Schramme, die wir nicht verursacht haben, einen Elefanten zu machen, hat aber nicht mit der Gelassenheit unseres Skippers gerechnet, der die grundlosen Attacken souverän abblockte. Zu gerne hätte der Stützpunktleiter einen stichhaltigen Grund gefunden, um unsere Kautionskaution teilweise einzubehalten.

Das Ende des Törns wird einem regelrecht vermiest. Horst wird das an die Firma Argos weiterleiten.

Die Zeit verrinnt, ohne daß wir unsere Kautionschecks zurück hätten. Der fiese Möpp entdeckt an Bord noch ein Haar, das er wohl selbst noch schnell deponiert hatte, um letztlich noch knapp DM 40,00 für eine finale Endreinigung durch seine Putzfrau zu ergaunern.

Elke, Norbert und Matthias waren schon zur Inselrundfahrt aufgebrochen, nachdem sie einen Treffpunkt mit uns ausgemacht hatten. Horst, Christian, Helmut und ich harrten weiterhin ungeduldig auf die Rückgabe unserer Schecks.

Nachdem wir kurz vor 09:00 Uhr Filotimo geräumt hatten und unser Gepäck in das Büro des Stützpunktleiters eingebracht hatten, da wir das so mit seiner Assistentin Heike, die für Sprachschwierigkeiten mit den deutschen Gästen zuständig ist, explodierte dieser - ob unserer Selbstreinigung - und fauchte Heike zusammen. Letztlich durften wir unser Gepäck wieder - gnädigerweise - im Cockpit von Filotimo parken, weil keine Nachfolgecrew vorhanden war - das wußte der Typ natürlich schon seit geraumer Zeit. Heike gab uns dann endlich nach einem Handytelefonat mit dem 'Fiesling', der nur 50 m weiter auf einem Boot herumturnte, unsere Schecks zurück.

Gegen 10:30 Uhr verließen wir vier dann doch etwas ungehalten und mürrisch, aber im Vollbesitz aller unserer Schecks die Marina und versuchten der Route, die uns Elke in die Straßenkarte eingezeichnet hatte, zu folgen. Wahrscheinlich waren wir noch mit der Unfreundlichkeit der verflossenen Stunden beschäftigt, daß wir uns plötzlich im Gebirge anstatt an der östlichen Küstenstraße befanden. In einer scharfen Kurve stießen wir dann unverhofft auf Elke, Norbert und Matthias - wir drehten 'bei' und folgten.

22-May-1999 16:00:00

Freundliche Abschiedsworte wurden nicht mehr gewechselt, als wir unser Gepäck endgültig in der Marina abholen. Da wir das wegen der Menge in zwei Partien erledigen müssen, begeben ich mich mit Christian auf eine letzte Hafenrunde, u.a. um ihm eine James Wharam Konstruktion - eine Prahi 65 - zu zeigen. Die Katamarane von James Wharam sind polynesischen Doppelrumpfböten nachempfunden und haben schon vielen Weltumseglern als schwimmendes Heim gedient.

22-May-1999 17:00:00

Alles Gepäck und Crew sind auf dem Airport. Elke und Norbert bringen die Mietwagen zurück und werden von dem freundlichen Vermieter wieder zum Flugplatz gebracht.

22-May-1999 19:00:00

Allgemeines Einchecken. Die Zeit wird lang, wenn man auf seinen Flieger wartet und inständig hofft, daß man pünktlich abfliegen kann. Der Aufenthalt auf einem Flughafen verlängert den Urlaub leider nicht mehr, sondern wird zunehmend als lästig empfunden. Von Christian und Matthias verabschieden wir uns herzlich, da sie Direktflüge nach München bzw. Frankfurt gebucht hatten.

22-May-1999 23:08:00

Die Türen unserer S-Bahn schließen sich im Untergeschoß des Stuttgarter Flughafens und in Rohr steigen wir fröstelnd in Richtung Böblingen / Herrenberg um. In beiden Zügen wurde eine Fahrscheinkontrolle durchgeführt - meine erste in meinem Leben. Eine junge Frau wurde ohne gültigen Fahrschein erwischt. Norbert ordert für sich und seine Frau noch schnell ein Taxi über Horsts Handy. Zwischen den Stationen Goldberg und Böblingen Hauptbahnhof, verabschieden sich die 5 Nichtschwaben voneinander und streben ihren endgültigen Wohnorten entgegen.

Auch ich steige in ein Taxi vor dem Bahnhof ein und bin um die Mitternacht wieder in der Triberger Str. 8.

Ich erzähle Marianne noch im Telegrammstil die Highlights der letzten 14 Tage, will noch ein Bier trinken, doch die Augen klappen mir zu, was mich veranlaßt, meine heimische Koje aufzusuchen, um sofort tief zu entschlummern.

Wird mir das Schnarchen meines Skippers fehlen? Definitiv NEIN! Trotzdem wird es mich nicht davon abhalten, wieder eine Kajüte mit ihm zu teilen.

" Nach Olympia mit Filotimo "

The End - Fin - Ende

Nachwort

Die Bedeutung von Filotimo, der Name unseres Schiffes, ließ mir keine Ruhe, und ich befragte in Heiligenhafen die Wirtin der Gaststätte 'Ostseeblicke', die eine Griechin ist, nach der Bedeutung.

Nach kurzer Überlegung meinte sie: Gutmütig sei die Übersetzung dieses Wortes. Vor Ort in Griechenland hatte man uns blumenreicher erklärt, was dieses Wort alles symbolisiert:

Gastlichkeit, Gastfreundschaft, Glück auf allen Wegen

Die Endfassung unseres Törnberichtes habe ich in den einsamen baltischen Nächten auf meinem Segelboot 'LIBELLO' verfaßt. Nach 5 Monaten an Bord, habe ich mich, nach 2.000 Seemeilen im Kielwasser, am 7.10.99 von der Ostsee verabschiedet und freue mich schon jetzt auf die erste Saison im nächsten Jahr 2000.

NAUTIK

a) Amtl. SEEKARTEN:

BA 206 Insel Korfu / BA 203 Insel Levkas u.a. / BA 2402,2406 Hafenpläne
D 1092 Häfen u. Ankerplätze an der griechischen Westküste
CD-Rom Ionisches Meer

b) HANDBÜCHER:

Gerd Radspieler: Häfen und Ankerplätze GRIECHENLAND 1
Delius und Klasing - Peter Kleinoth: Griechenland aus der Luft

c) ELEKTRONISCHE NAVIGATION:

Horst:

- **GPS Garmin 175** mit Seekartensteckmodul **G-Map**, Notebook

Christian:

- **GPS Magellan** mit Seekartensteckmodul **C-Map**

Manfred:

- **GPS Garmin 12** mit Notebook-Anbindung
- **Garmin PCX5 Vers. 2.09**
UP- und Download der Wegepunkte und Routen zwischen PC und
Garmin-GPS-Geräten, sowie einfachste graphische Navigation
- **Bobby Schenck's NavTools + GPS** inkl. einfachster graphischer Navigation
- **MapTech Pilot 3.0**
Seekartensätze auf CD-Rom recht teuer, aber gut - meiner Meinung nach eine
ausgereifte Software - leider noch kein BSB-Standard
- **FUGAWI Vers. 2.18** Navigationssoftware, sehr leicht zu bedienen
Braucht Seekarten im BSB-Standard. Meine Backup SW
- **Nobeltec Visual Navigation Suite 4.1** meine 'Referenz' Navigationssoftware
- **NV Seekarten auf CD-ROM** BSB-Standard

d) ELEKTRONISCHES WETTER:

Horst:

SEEWIS Seewetterinformationsdienst des Deutschen Wetterdienstes (DWD)

Christian:

Spitzen - Weltempfänger + externe Antennen / Notebook mit Wetterfaxsoftware

Manfred:

RadioCom 3.1 (Wetterfax SW von Bonito)

Einfacher Weltempfänger SANGEAN ATS 909 (vormals Siemens)

LOGBUCH

Wird von Christian beigefügt

ANHANG

”FOOLPROOF”

‘Elektrische’ Navigation für Anfänger

Meine lieben Damen und Herren Sportbootfahrer,

aus meiner Kurzbiographie können Sie erkennen, daß ich nicht zur Gattung der PC-Freaks gehöre, und damit begann mein genußvoller Leidensweg durch die ‘elektrische’ Navigation, der ich fast suchtartig verfallen bin.

Den Beinamen elektrisch anstatt elektronisch habe ich deshalb gewählt, weil ich nie eine elektrische Eisenbahn mein Eigen nennen durfte und ich meinen Spieltrieb endlich als Oldie (but Goldie ?) ausleben darf.

Alles begann vor 5 Jahren, nach Saisonende, mit dem Erwerb eines GPS-Handgerätes, dem Garmin 45, als die Preise endlich nach unten purzelten (von vormals DM 2.500 auf DM 600). Ich konnte einfach nicht länger widerstehen, um auf den weiteren Preisverfall bis zur nächsten Saison noch zu warten.

Schon nach wenigen Minuten, in denen meine Finger erstmalig das Gerät ehrfurchtsvoll liebkosten, entwickelte sich zwischen dem kleinen Kästchen und mir eine tiefe Zuneigung.

Da mir eine englische Menüführung aus meinem Berufsleben nicht ganz fremd war, konnte ich nach wenigen Stunden schon fehlerfrei mit dem Gerät umgehen, ohne Befragung des Handbuchs.

Ich habe eine tiefe Abneigung gegen Handbücher, weil sie in vielen Fällen nur dazu dienen, eine unverständliche Bedienung zu sanktionieren.

Ich vertrete die Meinung und erhebe den Anspruch, daß Produkte und Prozesse, aufgrund ihrer Funktionalität, narrensicher (foolproof) zu bedienen sein müssen, ohne zuvor ein dickes Manual zu studieren. Die Methode ‘Versuch und Irrtum’ (Trial & Error) zeitigt häufig viel schnellere und anhaltendere Lernerfolge.

Das GPS-Gerät entfachte bei mir sofort neue Begehrlichkeiten, ob seines winzigen Displays. Also was lag näher, als der Ruf nach einem Notebook in der Naviecke, auf dem man dann alle Daten, Routen und Wegpunkte, auch aus der nahen Ferne des Cockpits, deutlich ablesen könnte?

An Kartenmaterial auf CD-ROM, wagte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu denken.

Der Markt der Navigationssoftware war noch sehr übersichtlich. Bobby Schenks NavTools waren ein erster schöner Anfang, die auch heute, als NavTools + GPS, nichts von ihrem DOS-Charme eingebüßt haben. Ferner die hauseigene Software PCX5 von Garmin, die eine gute Kommunikation zwischen Notebook und GPS-Gerät zuläßt - **foolproof**, auch wenn Englisch nicht die Sprache der Mutter des Benutzers ist.

Den nächsten Bootsausstellungen widmete ich dann ganz dem Thema 'elektrische' Navigation, zumal in der Berufsseeschifffahrt die elektronische Seekarte die Papierkarte bereits in den Zeichenschrank zu verbannen begann.

Die Ernüchterung kam schnell - wer soll das alles bezahlen? Schon ein gutes Notebook verschlang fast vier Tausender, denn vorsorglich sollte es schon ein CD-ROM-Laufwerk und 32 MB Arbeitsspeicher, eine 1,1 Giga Byte Festplatte, einen Pentium Prozessor mit 133 MHz, sowie einen TFT-Bildschirm haben. Aus heutiger Sicht sollten die Zahlenwerte mindestens schon doppelt so hoch ausfallen, besonders die Festplatte so groß wie möglich nehmen, damit man die Seekarten alle auf die Festplatte laden kann, dann laufen die Programme am schnellsten. Die Software wird immer gieriger auf gute Hardware.

Übrigens, die salzhaltige Luft an der Ostsee und am Mittelmeer, sowie der etwas ruppige Bordbetrieb, haben dem Notebook noch nichts anhaben können - unsere Bordradios laufen doch auch Jahrzehnte, ohne zu mucken.

Meine Science-Fiction-Gläubigkeit signalisierte mir, daß da etwas für die Sportschifffahrt im Anmarsch seien müßte, denn Wassersportler geben, wie alle anderen Menschen auch, gerne und großzügig Geld für ihr Hobby aus, selbst wenn dringendere Anschaffungen anstünden.

Diesen Markt kann man doch nicht brach liegen lassen, zumal das Kind im Manne (Frau ?) immer etwas zu spielen haben möchte.

Also schaffte ich mir endlich o.a. Notebook an. Meine PC-Kenntnisse lagen in der Gegend des absoluten Gefrierpunkts, sehen wir einmal von der jahrelangen Bedienung meines 'dummen' Terminals an meinem Arbeitsplatz im Büro ab. Ich schildere das nur, um die Zauderer im Umgang mit den modernen Kommunikationsgeräten -techniken zu ermuntern, daß man diese Geräte auch noch im reiferen Alter zu beherrschen lernt, zumal man nicht viel falsch und schon gar nichts kaputt machen kann - **foolproof**, so wie ich es von technischem Gerät erwarte.

Zur Saison 1996 hatte ich dann meinen ersten Silberling in der Hand. Eine CD-ROM der deutschen Ostseeküste aus der Törnplaner Reihe der Firma Videosail. Mein Mund stand vor Bewunderung minutenlang weit offen, so schön war der Anblick meines Segelreviers auf dem flimmerfreien TFT-Bildschirm meines Notebooks. Heerscharen von Freunden, Bekannten und mir völlig fremden Personen kamen an Bord, um wahrhaftig zu sehen, daß unsere Träume Wirklichkeit geworden sind. Raumschiff Enterprise zur See.

Als bald stellte ich jedoch auf den Märkten unseres Planeten fest, das jeder Anbieter sein eigenes Süppchen kocht und elektronische Seekarten und Navigationssoftware selten untereinander kompatibel waren. Vor zwei Jahren hatte ich mir die Navigationssoftware MtPilot Vers.3.0 der Firma Maptech in USA zusammen mit dem Chart Pack No.8 (Karibik) zugelegt, weil ich mich inzwischen auch gerne virtuell in anderen Revieren aufhielt. Nach 3 Stunden intensiver Übung war die Bedienung der Navigationssoftware ein Kinderspiel, und ich raste mit einer Simulationsgeschwindigkeit von 75 Kn durch die Inselwelt der Karibik, die ich nun bald einmal persönlich aufsuchen muß. Vorsicht - die 'elektrische' Navigation weckt Wünsche, die nicht immer im Einklang mit unseren Investitions- und Reisebudgets stehen.

Was lag jetzt einmal näher, als die elektronischen Törnplaner Seekarten der Ostsee mit der Navigationssoftware von Maptech zu verheiraten. CD-ROM ins Laufwerk, Software starten, aber meine geliebte Ostsee wollte einfach nicht auf dem Bildschirm erscheinen. Enttäuschung machte sich breit, und ich mußte lernen, daß die Herstellungstechniken von elektronischen Seekarten mannigfaltig sind und bislang keiner Normung unterliegen. In welches System soll ich denn mein knappes Geld investieren, fragte ich mich immer wieder, denn auch ein neue Leichtwindgenau stünde meiner betagten 'Libello/DJ2758' gut zu Gesicht. Ich kann mir doch nicht andauernd verschiedene Seekartensilberlinge und ebenso viele Navigationsanwendungen kaufen - da blicke ich doch bald nicht mehr durch - das ist im übertragenen Sinne **nicht foolproof**.

Da ich mich inzwischen auch ein wenig im Internet umschaue und e-mails mit neugierigen Fragen um unseren Globus schicke, lernte ich etwas über den sog. BSB-Standard, der unsere Investitionen in Software erheblich sicherer macht. Da heute fast jede gute Navigationssoftware Karten im BSB-Standard einlesen kann, ist der Durchbruch endlich geschafft. BSB war ein CD-ROM Kartenhersteller in den USA, der 1997 von der zuvor erwähnten Firma Maptech aufgekauft wurde.

Schon bald hegte ich den Wunsch, meine N.V. Papierkartensätze als CD-ROM zu besitzen.

Ein Telefonat mit NV, in der Saison '98 von Bord meines Schiffes, brachte Gewißheit, daß man zur Millennium-Saison '99 die Kartensätze und Hafenhandbücher auf CD-ROM anbieten wird.

Die letzten 2 Winterhalbjahre habe ich Navigationssoftware einiger Hersteller auf Herz und Nieren geprüft. Nachstehend nun einige Anmerkungen über den Umgang mit diesen Anwendungen, aus meiner ganz persönlichen Sicht. Ein anderer Anwender würde die Dinge vielleicht anders beurteilen - vieles ist ja bekanntlich Geschmacksache. Wie schon erwähnt, war ich von der Maptech Software MtPilot Vers. 3.0 sehr angetan, da sie spielend zu begreifen war und ich **keine** Fehler feststellen konnte - folglich meine Bestnote **foolproof**.

Leider wird diese Software nicht mehr gepflegt, weil sie keinen BSB-Standard bedienen kann. Aber hier winkt schon das Nachfolgesystem, der Maptech Cruising Navigator 4.0, das sicherlich gleichen Qualitätsansprüchen genügen wird, jedenfalls spekuliere ich darauf, weil ich es zu 'meinem' Navigationssystem machen möchte, angesichts der guten Erfahrungen mit MtPilot 3.0.

Lediglich führte einmal eine Route über Land, als ich den Maßstab der Karte wechselte. Meine erschreckte Anfrage mit dem Betreff 'Cross Country Sailing' hat der Hersteller eingangs gar nicht verstehen wollen. Erst als ich Computerausdrucke als Beweis nach USA faxte, war die Verwunderung groß.

Eine Erklärung war auch schnell zur Hand. Die Ursache dieses Mangels liegt in den ungenau kartographierten Papierseekarten für dieses Revier, die ja nur eingescannt werden, also 1:1 übernommen werden und nicht zuvor, mit GPS, neu eingemessen werden - **nicht foolproof**.

Diesen Qualitätsmangel habe ich richtig verinnerlicht, und seitdem liegen meine N.V. Papierseekartensätze *nicht* mehr unter den Kojenpolstern.

Nicht umsonst verweisen alle Softwarehersteller darauf, daß die Benutzung von Elektronik die traditionelle Seemannschaft nicht ersetzt. Recht haben sie, denn ich kann aus eigener Praxis berichten, daß die Sinne etwas stumpf werden, wenn man sich nur noch auf die Elektronik verläßt. Schließlich muß man ja seine Mitsegler auch mit nautischen Aufgaben beschäftigen und nicht nur zu Instrumentenablesern degradieren.

Die Faszination der klassischen Papierseekarte wird wohl noch einige Zeit überdauern, ist sie doch so schön ein-ein-deutig - eben **foolproof** - ihr vorgezeichneter Weg ins Antiquariat jedoch, ist unaufhaltsam - die Sammler freuen sich schon auf die 'Blaue Mauritius' unter ihnen.

Wer von Ihnen schon einmal die Hilfe einer elektronischen Seekarte in Anspruch nehmen konnte, der wird die neue Dimension in der Qualität der Standortbestimmung erkannt haben.

Die Kombination der GPS-Koordinaten mit der visuellen Darstellung des Seegebietes, das wir gerade befahren, ist von einem derart hohen Realitätsgrad, daß ich schon heute erahne, wie die Naviecke in wenigen Jahren aussehen wird. Von den Regattafreaks der großen globalen Wettfahrten kennen wir bereits aus dem Fernsehen, wie utopisch der Arbeitsplatz des Navigators aussieht - da geht's lang - natürlich in etwas abgespeckter Form für uns Freizeitkapitäne. Wir werden bald über vernetzte Bordkommunikationssysteme verfügen, die alle Daten der Seemannschaft darstellen werden. Auch hier genügt ein Blick auf die 60 Footer der Regattaszene oder über den Zaun der Berufsseeschifffahrt. Nur die hohen Anschaffungskosten bewahren uns noch davor. Ist das nun ein Bonus oder Malus? Panta Rhei!

Erste Versuche, zu vertretbaren Kosten, mache ich auch auf diesem Gebiet.

Step 1 ist das Seewetter aus dem Äther - eigentlich schon ein alter Hut, aber mit dem Notebook ein Evergreen.

Man kann das natürlich auch mit dem Mobiltelefon erledigen (SEEWIS vom DWD), aber der Lustgewinn, diese Daten selber, mit einem kleinen, preiswerten SSB Weltempfänger (Grundig, Sony, Panasonic, Siemens / Sangean) aus der Luft zu fischen, ist ungemein aufregender, weil man glaubt, aktiv daran beteiligt zu sein. Aber das ist nicht unser heutiges Thema. Mehr dazu vielleicht in einem Artikel nach dieser Saison.

Jetzt zu einer anderen Software, die ich letztes Jahr auf der Boot in Düsseldorf kaufte - den Yacht Navigator aus dem Hause Delius und Klasing. Auch hier war die Bedienung nach 24 Stunden in Fleisch und Blut übergegangen - allerdings mit einem gewaltigen Schönheitsfehler, sofern man das noch so harmlos bezeichnen kann. Auf dem Seekartenmenü erscheint Länge vor Breite. Das erzeugt sicherlich nicht nur bei mir erhebliches Unbehagen. Eine Software aus dem gleichen Verlag wie unsere geliebte Yacht-Zeitschrift, sollte doch mit den Gepflogenheiten von Breite und Länge umzugehen wissen.

Diese SW hat dafür ein besonderes Bonbon, nämlich ein integriertes, individuell gestaltbares Logbuch mit allen notwendigen Angaben zur Schiffsführung - einfach toll.

Der große Nachteil dieser SW ist z.Z. die Nichtverfügbarkeit von elektronischen Seekarten.

Die kann man sich mit einem Scanner von einer Papierkarte selber erstellen. Ich warne - das ist doch recht aufwendig - ich habe Nächte damit zugebracht, Karten

einzulesen. Sie können sich sicherlich vorstellen, wie mühselig das bei einem DIN A4 Format ist. Meine Ergebnisse fielen qualitativ sehr erfolgreich aus, jedoch bewegte sich eine DIN A4 Kartendatei in der Größenordnung von rd. 10 MB - indiskutabel für die Praxis. Nimmt man Auflösungsverluste in Kauf, reduziert sich der Speicherbedarf auf etwa 5 MB. Sicherlich ließe sich auch das noch optimieren. Ich vertrete jedoch die Ansicht, daß wir diese Arbeit den Profis überlassen und deren Qualitätsprodukte erwerben sollten - wir bauen ja auch nicht alle unsere Boote selber.

Ich würde mir wünschen, daß der Yacht Navigator (mir liegt Vers. 2.1.2 vor) , nach einigen kleinen Verbesserungen, auch mit den elektronischen Seekarten von N.V. harmonisieren würde. In der Preisklasse bis 300,00 DM könnte der Yacht Navigator in Deutschland eine gute Marktdurchdringung erreichen. Gerade ruft mich mein Segelfreund an und teilt mir mit, daß der neue Yacht Navigator Vers. 3.0 auch mit den N.V. Seekarten kompatibel sein soll. Na bitte, es geht doch. Vielleicht ist nun auch der Faux Pas mit Breite und Länge ausgestanden.

Noch eine Anmerkung zu selbst erstellten Karten. Ich habe mir auch schon schöne Satellitenbilder der westl. Ostsee als Übersegler angelegt - gibt ein traumhaftes Gefühl darüber, wo man sich gerade aufhält. Ein tolles Betätigungsfeld für Innovation. Vielleicht greift N.V. diesen Gedanken einmal auf.

Kurz darauf lief mir die Fugawi Software aus Canada über den Bildschirm, weil mein 2. Revier, der Bodensee, auf CD-ROM erschien, unter Verwendung der Fugawi SW. Noch nie habe ich schneller mit einer neuen Navigationssoftware umgehen können. Ich will nicht übertreiben, aber es dauerte nur knapp 5 Minuten, bis ich meine erste Route auf dem Bodensee angelegt hatte und auf einem Satellitenbild des Sees (nette Zugabe - zur Nachahmung empfohlen. Dornier Deutsche Aerospace verfügt sicherlich über weltweites Material) mein Schiff in der Simulation verfolgen konnte. Auch diese Software erhält von mir meine Bestnote **foolproof**.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Wenn die Fugawi SW eine Logbuchfunktion wie der Yacht Navigator hätte, das wär's. Wie viele andere moderne Navigationssysteme begnügt sich Fugawi mit der Aufzeichnung der GPS-Daten.

Kurz darauf erstand ich zur Hanseboot '98 das Messeschnupperangebot von N.V., den elektronischen Seekartensatz Nr. 1 der Ostsee und den neuen Chart Navigator 4.0 von Maptech USA.

Ein altes Sprichwort hat bis heute nichts von seinem Wahrheitsgehalt eingebüßt:
Übung macht den Meister!

Auch den Chart Navigator beherrschte ich nach wenigen Minuten, und meine neugierigen Segelfreunde staunen über meinen, inzwischen routinierten, Umgang mit jeglicher Navigationssoftware - ich bin einfach über die erste Hemmschwelle schon hinweg - gerade so, als spräche man im Ausland erstmalig die Landessprache und jeder versteht einen.

In Kürze werde ich den neuen Cruising Navigator von Maptech einer eingehenden Prüfung unterziehen und über meine Erfahrungen berichten.

Auf der diesjährigen Boot in Düsseldorf werde ich mir noch die Navigationsprogramme von MaxSea Yachting, den Vistanaut und BEC Marine anschauen, die beiden erstgenannten verarbeiten auch den BSB-Standard von Maptech mit den elektronischen N.V. Seekarten - ein weltweiter Standard setzt sich durch!

Aus dem Internet habe ich mir vor einigen Tagen die Demo Navigations Suiten (so heißt das heute ganz vornehm - bin gespannt wann ein Hersteller die Millennium Navigator Suite anbieten wird) von Nobeltec USA und Kiwitech NZL kopiert (downloaded) und 'spiele ' damit schon ausgiebig herum. Meine erste Feststellung zu beiden Suiten lautet: Einstieg für Anfänger nicht ganz so easy wie bei Maptech und Fugawi.

Aber auch diese 'Suiten' arbeiten einwandfrei mit den N.V. Silberlingen zusammen. Mit diesen Navigationsalleskönnern kann man dann schon komplexere Bootskommunikation betreiben, inkl. weltweites Wetter, Regattalogistik und all diesem vermeintlich unnötigen Schnickschnack. Da muß ich mich aber erst langsam herantasten und sehen, was für mich, als Fahrtenkipper, sinnvoll ist.

Aber wenn niemand innovativ wäre, dann würden wir heute noch mit spakigen Baumwolltüchern zur See fahren.

Haben nicht viele unter uns gerade erst die Zusatzprüfung zum Betriebszeugnis für Funker nach dem Global Maritime Distress + Safety System abgelegt. Wir passen uns doch in der Sportschiffahrt immer mehr den Gepflogenheiten der Berufsseeschiffahrt an und deren Anforderungen beruhen ja auch immer nur auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner. Ich hoffe, Sie erahnen, was ich damit ausdrücken möchte.

Wir Wassersportler profitieren von den Errungenschaften der Berufsseeschiffahrt und der High Tech Regattaszene und können inzwischen unter vielen Werften, Ausrüstern, als auch SW-Anbietern auswählen und das weltweit. Das Internet bietet jede Menge Demo-Versionen, die uns gestatten, die Vor - und manchmal auch kleinen Nachteile einer Software zu erkennen und uns die SW auszusuchen, die unseren persönlichen Vorstellungen am zuträglichsten ist. Auch hier gelten die Gesetze des freien Marktes - bei einer Überzahl an Anbietern - nicht nur beim Telefonieren - purzeln die Preise, und darauf freuen wir uns.

Wie so häufig im Leben bewahrheitet sich, daß Vielfalt die Würze des Lebens ist (Variety Is The Spice Of Life) und daß wir unser germanisches Beharrungsvermögen, das wir leider fast immer für eine Tugend halten, zu Gunsten einer sich ständig wandelnden Weltgemeinschaft aufgeben bzw. anpassen müssen, wollen wir den Anschluß an die Zukunft nicht versäumen, dessen Zug schon längst ins 3. Jahrtausend unser Zeitrechnung unterwegs ist - hoffentlich **foolproof**.

Herzlichst Ihr / Euer

Big Max